

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Juli 2014

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Spectral-Design - Fotolia.com

Heft-Nr.: 128/14

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

21. Jahrgang • Juli 2014

Neues aus der Statistik

Zensus 2011: Mehr als ein Drittel Singlehaushalte in Thüringen	3
Fußball-WM 2014: Bei 2055 in Thüringen lebenden Ehepaaren könnte es beim Fußball schauen zu Interessensgegensätzen kommen	3
Wohnungsgröße in Thüringen seit 1995 um acht Quadratmeter gestiegen – Eigentümerquote auf 45,9 Prozent angewachsen	4
Thüringer glauben beim Heiraten nicht an Freitag, den 13.	4
Nur 3,5 Prozent der Menschen in Thüringen haben einen Migrationshintergrund – niedrigster Wert aller Bundesländer	5
Erwerbstätigenzahl in Thüringen im 1. Vierteljahr 2014 stabilisiert	6
Erste Vorschätzung für die Kirschernte 2014	6
Aquakultur in Thüringen 2013: 908 Tonnen Speisefisch erzeugt	7
3. Mai 2014: Schweinebestand leicht angestiegen	7
Weniger Getreide auf Thüringens Feldern	7
2013 wurden deutlich mehr Wohnungen durch Baumaßnahmen bezugsfertig als in den Vorjahren	8
Thüringer Großhandel im 1. Quartal 2014 im Umsatzplus	8
Thüringer Außenhandel im 1. Vierteljahr 2014: Importe verzeichnen den bisher besten Jahresstart	8
Erste vorläufige Ergebnisse zur Kindertagesbetreuung 2014	9
Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils häufigster Grund für Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen	10
Rückgang der Altersteilzeit im öffentlichen Dienst in Thüringen	10
Auch im Jahr 2013 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen	10
Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im ersten Quartal 2014	11
Inflationsrate in Thüringen im Mai auf 0,4 Prozent gesunken	12
4048 landwirtschaftliche Grundstücke wurden 2013 in Thüringen verkauft	12
Thüringen aktuell	13
Aufsatz	
Harald Hagn: Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Thüringer Haushalten	25
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	33
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	39
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	40
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	42
Zahlenspiegel Thüringen	44

Neues

Zensus 2011: Mehr als ein Drittel Singlehaushalte in Thüringen

Wie die endgültigen Ergebnisse des Zensus zeigen, gab es am Stichtag 9. Mai 2011 in Thüringen 376 Tausend Singlehaushalte. Dies ist mit 35,7 Prozent mehr als ein Drittel der 1,1 Millionen Privathaushalte. Damit lebte rund ein Sechstel der Bevölkerung allein.

Von den alleinlebenden Thüringern waren 67 Tausend Personen (18,0 Prozent) unter 30 Jahre alt, jedoch 138 Tausend Personen, und damit mehr als doppelt so viele (36,8 Prozent) Senioren, mindestens 65 Jahre alt.

Drei von vier Alleinlebenden (75,9 Prozent) wohnten zur Miete und nur ein Viertel (24,1 Prozent) im Wohneigentum. Von den alleinlebenden Unterdreißigjährigen hatten sogar 89,7 Prozent (60 Tausend Personen) ihre Wohnung gemietet, während immerhin sieben Tausend Personen (10,3 Prozent) in den eigenen vier Wänden lebten. Rund 1300 Thüringer wohnten sogar allein im eigenen Einfamilienhaus.

Im Alter besitzen auch Alleinlebende zunehmend Wohneigentum. So wohnten zum Stichtag 96 Tausend Senioren (69,6 Prozent) allein in einer gemieteten Wohnung und 42 Tausend Senioren (30,4 Prozent) im Wohneigentum, darunter 23 Tausend Personen allein in ihrem Einfamilienhaus.

Ein Singlehaushalt verfügte in Thüringen im Durchschnitt über 62,1 Quadratmeter Wohnfläche, bei den Unterdreißigjährigen sind dies nur 52,9 Quadratmeter. Alleinlebenden Senioren standen 65,4 Quadratmeter zur Verfügung.

Im Bundesdurchschnitt waren die Wohnungen der alleinlebenden Senioren mit 78,4 Quadratmetern jedoch um ein Fünftel, im Durchschnitt der Alten Bundesländern mit 82,7 Quadratmetern sogar um mehr als ein Viertel (17,3 Quadratmeter) größer als in Thüringen.

Fußball-WM 2014: Bei 2 055 in Thüringen lebenden Ehepaaren könnte es beim Fußball schauen zu Interessensgegensätzen kommen

Am 16. Juni 2014 trat die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer zu ihrem ersten Gruppenspiel bei der Weltmeisterschaft in Brasilien an und so ging es vielleicht nicht vor allen TV-Geräten in Thüringen harmonisch zu. Denn es gibt in Thüringen 2 055 Paare, bei denen ein Deutscher oder eine Deutsche mit einem Ausländer verheiratet ist, welcher die Staatsangehörigkeit eines anderen Fußball-Weltmeisterschafts-Teilnehmers hat.

Bereits beim ersten Gruppenspiel hätte es bei 29 Paaren zu Interessensgegensätzen kommen können, denn bei diesen ist ein Deutscher, bzw. eine Deutsche jeweils mit einem Portugiesen oder einer Portugiesin verheiratet. Beim zweiten Gruppenspiel trifft es beim Spiel Deutschland gegen Ghana acht Thüringer Paare. Beim letzten Gruppenspiel gegen die Vereinigten Staaten sind es immerhin 115 Paare, deren Herzen für die jeweils andere Mannschaft bei diesem Vorrunden-Spiel schlagen könnten.

Sollte Deutschland im weiteren Turnierverlauf auf Russland treffen, dürften die Interessenslagen am häufigsten auseinandergehen, da es bei dieser Konstellation immerhin 1 137 Paare gibt, bei der jeweils ein Ehepartner die genannte Staatsbürgerschaft besitzt. Trifft Deutschland auf den WM Gastgeber Brasilien, droht bei 65 Ehepaaren der Interessenskonflikt.

Wie viele Thüringer Paare aus verschiedenen Nationen darüber hinaus zusammenleben ohne verheiratet zu sein und für jeweils andere WM-Teilnehmer die Daumen drücken, darüber hat das Landesamt für Statistik leider keine Erkenntnisse. Wir hoffen jedoch, dass alle Fußballfans die WM friedlich schauen, egal mit welchem Land sie sympathisieren.

Wohnungsgröße in Thüringen seit 1995 um acht Quadratmeter gestiegen – Eigentümerquote auf 45,9 Prozent angewachsen

Im Rahmen des Zensus 2011 stehen für den Freistaat Thüringen aktuelle Informationen zu Gebäuden und Wohnungen zur Verfügung. Demnach ist seit der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1995 die Anzahl der Wohnungen um 40 Tausend (3,5 Prozent) auf 1 162 034 Wohnungen gestiegen. Zugleich haben sich die Eigentümerquote von 39,0 Prozent auf 45,9 Prozent und die Größe der Wohnungen von 73,5 Quadratmetern auf 81,4 Quadratmeter erheblich erhöht. Dahingegen ist die Leerstandsquote seit 1995 nur geringfügig von 6,1 Prozent auf 6,8 Prozent gestiegen.

Zieht man historische Zahlen heran, so ergibt sich, dass seit 1950 auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen die Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden um mehr als 300 Tausend gestiegen ist, während im gleichen Zeitraum die Bevölkerung um fast eine dreiviertel Million zurückgegangen ist. Damals entfiel auf jeweils 3,7 Einwohner eine Wohnung, 2011 auf jeweils 2,0 Einwohner eine Wohnung.

Im Rahmen des Zensus 2011 wurden in Thüringen mehr als eine halbe Million Eigentümer bzw. Verwalter von Wohnimmobilien befragt. Nach Abschluss der Datenaufbereitung wurden die Ergebnisse nun in ihrer endgültigen Form veröffentlicht. Es gab am 9. Mai 2011 insgesamt 536 369 Gebäude mit Wohnraum, wobei es sich hauptsächlich um Wohngebäude handelt. Darunter befinden sich jedoch auch rund 20 Tausend überwiegend gewerblich genutzte Gebäude mit Wohnraum sowie fast 300 Wohnheime.

Im Jahr 1995 wurden nur 476 742 Gebäude mit Wohnraum gezählt. Dies bedeutet für das Jahr 2011 eine Erhöhung des Gebäudebestandes um rund 40 Tausend Gebäude (12,5 Prozent).

Gegenüber 1995 erhöhte sich insbesondere bei Ein- und Zweifamilienhäusern der Bestand und zwar um rund 55 Tausend Gebäude (14,7 Prozent). Im Jahr 2011 hatten 83,2 Prozent der Wohngebäude ein bis zwei Wohnungen (429 432 Ein- und Zweifamilienhäuser).

Die durchschnittliche Wohnungsgröße in Wohngebäuden betrug 2011 in Thüringen 81,4 Quadratmeter. Dies sind zwar fast acht Quadratmeter mehr als 1995 (73,5 Quadratmeter), jedoch immer noch zehn Quadratmeter weniger als in Deutschland insgesamt (91,4 Quadratmeter). Es

gibt innerhalb Thüringens diesbezüglich große regionale Unterschiede. So sind die Wohnungen zum Beispiel in der Landeshauptstadt Erfurt im Mittel nur 71,1 Quadratmeter groß, im Landkreis Eichsfeld dagegen 94,2 Quadratmeter.

Die Eigentümerquote – also der Anteil der vom Eigentümer bewohnten Wohnungen an allen bewohnten Wohnungen – liegt in Thüringen inzwischen genauso hoch wie im Bundesgebiet insgesamt, nämlich bei 45,9 Prozent. Hier gab es in Thüringen seit der letzten Zählung ein Plus von fast 7 Prozentpunkten (1995: 39,0 Prozent).

Die Leerstandsquote lag 2011 in Thüringen bei 6,8 Prozent. Dies ist etwas höher als 1995 (6,1 Prozent) und deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (2011: 4,4 Prozent). Im Vergleich zu den Nachbarländern Bayern und Hessen (jeweils 3,7 Prozent) ist die Leerstandsquote in Thüringen deutlich höher, gegenüber Sachsen (9,8 Prozent) und Sachsen-Anhalt (9,4 Prozent) jedoch ebenso deutlich niedriger. Auch innerhalb Thüringens gibt es erhebliche Unterschiede. Während in der Stadt Jena nur 1,9 Prozent der Wohnungen leer stehen, sind es in der Stadt Gera 12,1 Prozent. Bei den Landkreisen hat der Landkreis Nordhausen mit 4,5 Prozent die niedrigste, der Kreis Altenburger Land mit 12,0 Prozent die höchste Leerstandsquote. Insgesamt standen am 9. Mai 2011 in Thüringen rund 81 000 Wohnungen leer.

Thüringer glauben beim Heiraten nicht an Freitag, den 13.

Es war wieder soweit: Freitag, der 13. stand vor der Tür. Für viele Menschen gilt dieser Tag als Unglückstag. Heiratswillige entscheiden sich keineswegs gegen diesen Tag, aber auch nicht außerordentlich dafür. Freitag der 13. ist also ein Hochzeits-Tag, wie jeder andere auch. Die meisten Eheschließungen an einem Freitag, den 13. von 2003 bis 2012 gab es am 13. August 2010. Es trauten sich 109 Paare von 1 452 Eheschließungen des gesamten Monats (7,5 Prozent). Die häufigsten Hochzeiten – relativ gesehen – gab es am 13. Februar 2004 (32 Trauungen). Das waren 9,4 Prozent des gesamten Februars 2004.

Obwohl ein Freitag generell der zweithäufigste Heirats-tag mit einem Anteil von durchschnittlich 30 Prozent des gesamten Jahres ist, liegt die Anzahl der Hochzeiten an einem 13. im betrachteten Zeitraum zu 82 Prozent unter dem Durchschnitt von allen Freitagen des jeweiligen Monats. Die wenigsten Hochzeiten gab es am 13. Januar 2006 mit 15 Trauungen (6,4 Prozent). Der Januar war im Jahr 2006 generell der Monat mit den wenigsten Eheschließungen. Prozentual gesehen gab es die wenigsten Trauungen am 13. Juli 2007. Obwohl der Juli mit 1 865

Hochzeiten der hochzeitreichste Monat des Jahres 2007 war, trauten sich nur 79 Paare an diesem Tag (4,2 Prozent).

Statistisch gesehen kann somit nicht belegt werden, dass sich die Thüringer von einem „Unglückstag“ wie Freitag, den 13. vom Hochzeiten abbringen lassen. Leider kann nicht nachvollzogen werden, ob eine Ehe, die an einem Freitag, den 13. geschlossen wurde, länger oder nicht länger hält als andere Ehen. Hierzu liegen keine Untersuchungen vor.

Nur 3,5 Prozent der Menschen in Thüringen haben einen Migrationshintergrund – niedrigster Wert aller Bundesländer

Wie die Ergebnisse des Zensus 2011 zeigen, hatten am 9. Mai 2011 in Thüringen insgesamt 76740 Einwohner einen Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von nur 3,5 Prozent. Damit hat Thüringen unter allen Bundesländern den geringsten Anteil an Migranten und liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 19,2 Prozent.

Als Menschen mit Migrationshintergrund werden alle Ausländerinnen und Ausländer sowie alle Deutschen gezählt, die nach 1955 selbst in die Bundesrepublik zugewandert sind oder bei denen mindestens ein Elternteil nach 1955 nach Deutschland kam.

Mehr als zwei Drittel der Menschen mit Migrationshintergrund in Thüringen sind aus dem Ausland gekommen (68,2 Prozent), während weniger als ein Drittel bereits in Deutschland geboren worden ist und keine eigene Migrationserfahrung besitzt (31,8 Prozent). 58,2 Prozent der Thüringer mit Migrationshintergrund haben einen deutschen Pass, 41,8 Prozent von ihnen besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Die Thüringer mit Migrationshintergrund sind deutlich jünger als die Gruppe derjenigen ohne Migrationshintergrund: So waren in Thüringen Personen ohne Migrationshintergrund durchschnittlich 46,0 Jahre alt, dagegen lag das Durchschnittsalter der Migranten bei 35,5 Jahren. Während jeder fünfte Migrant in Thüringen jünger als 18 Jahre ist (22,4 Prozent), liegt der Anteil an den Personen ohne Migrationshintergrund bei nur 12,7 Prozent. Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass nur jeder zehnte Einwohner des Freistaates mit Migrationshintergrund älter als 65 Jahre (10,1 Prozent) war, während bei denen ohne Migrationshintergrund fast ein Viertel der Personen zu dieser Altersklasse zählte (23,6 Prozent).

Auch in Bezug auf den jeweils höchsten Berufsabschluss der Bürger zeigen sich Unterschiede in Thüringen: Personen mit Migrationshintergrund besaßen häufiger einen Fach- oder Hochschulabschluss (21,8 Prozent) als Personen ohne Migrationshintergrund (14,9 Prozent). Demgegenüber war aber der Anteil der Migranten ohne Berufsabschluss (33,5 Prozent) deutlich höher als es bei den Personen ohne Migrationshintergrund der Fall war (15,1 Prozent).

In Thüringen sind Migranten fast genauso häufig erwerbstätig wie Personen ohne Migrationshintergrund: So gehen im Alter ab 15 Jahren 55,5 Prozent der Thüringer Migranten einer Erwerbstätigkeit nach, aber 58,0 Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der erwerbslosen Personen liegt in Thüringen bei Migranten mit 7,1 Prozent zudem höher als bei Personen ohne Migrationshintergrund (3,7 Prozent).

Die meisten Thüringer arbeiten als Angestellte oder Arbeiter. Dies gilt sowohl für Personen mit Migrationshintergrund (85,5 Prozent) als auch für jene ohne (85,1 Prozent). Demgegenüber ist der Anteil der Selbstständigen bei Migranten höher: Sind es hier 12,9 Prozent aller Erwerbstätigen, beträgt der Anteil bei den Personen ohne Migrationshintergrund nur 10,0 Prozent. Der Anteil der Beamten ist erwartungsgemäß bei Migranten mit nur einem Prozent sehr gering, während er bei Personen ohne Migrationshintergrund bei 4,1 Prozent liegt.

Die Verteilung der Migranten auf die einzelnen Berufsgruppen zeigt ähnliche Tendenzen wie beim höchsten beruflichen Abschluss: Auf der einen Seite sind Migranten häufiger in akademischen Berufen tätig (17,9 Prozent) als Personen ohne Migrationshintergrund (14,3 Prozent). Auf der anderen Seite sind Migranten anteilig aber deutlich häufiger als Hilfsarbeitskräfte tätig (12,6 Prozent) als diejenigen ohne Migrationshintergrund (6,5 Prozent). Der Anteil der Migranten in den Dienstleistungsberufen und als Verkäufer ist mit 19,4 Prozent höher als in der Vergleichsgruppe (15,1 Prozent). Demgegenüber sind Personen ohne Migrationshintergrund häufiger in technischen Berufen tätig (18,3 Prozent) als Migranten (12,0 Prozent).

Mehr als drei Viertel der Migranten in Thüringen leben in den Gemeinden über 10000 Einwohnern (77,7 Prozent). Die meisten Thüringer mit Migrationshintergrund leben in Erfurt (12730), Jena (7000) und Gera (5170). Den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund haben die kreisfreien Städte Weimar (7,9 Prozent) und Jena (6,6 Prozent), den geringsten die Landkreise Altenburger Land (1,9 Prozent) und Weimarer Land (1,9 Prozent).

Methodische Hinweise:

Als Personen mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländer/-innen sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert. Ausländer/-innen sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Die Erwerbstätigen werden nach dem Erwerbstatuskonzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gezählt. Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mit-helfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig. Erwerbslos sind demgegenüber Personen, die nicht erwerbstätig waren, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht haben. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es dabei nicht an. Eine neue Arbeit muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich. Nicht-erwerbspersonen sind Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Erwerbstätigenzahl in Thüringen im 1. Vierteljahr 2014 stabilisiert

Im 1. Vierteljahr 2014 hatten im Durchschnitt 1018600 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 800 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als im 1. Vierteljahr 2013.

Nach einer Phase des Beschäftigungsabbaus vom 4. Vierteljahr 2012 bis zum 4. Vierteljahr 2013 verzeichnet Thüringen im 1. Vierteljahr 2014 wieder einen leichten Beschäftigungszuwachs.

Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) stieg die Zahl der Erwerbstätigen im 1. Vierteljahr 2014 gegenüber dem 1. Vierteljahr 2013 ebenfalls um 0,1 Prozent, in Deutschland um 0,8 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,9 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 1. Vierteljahr 2014 Berlin mit 1,4 Prozent, Baden-Württemberg mit 1,3 Prozent sowie Bayern und

Hamburg mit jeweils 1,2 Prozent im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2013 einen Beschäftigungszuwachs von mehr als einem Prozent. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es in diesem Zeitraum in Sachsen-Anhalt (-0,6 Prozent) und in Brandenburg (-0,2 Prozent).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich in Thüringen im 1. Vierteljahr 2014 gegenüber dem 1. Vierteljahr 2013 um ca. 5200 Personen bzw. 0,7 Prozent. Der langanhaltende Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle in Thüringen setzte sich im gleichen Zeitraum weiter fort. So verringerte sich die Zahl der 1-Euro-Jobber um ca. 600 Personen (-19,7 Prozent) und die der geringfügig entlohnten Beschäftigten um 500 Personen (-0,6 Prozent).

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Erste Vorschätzung für die Kirschernte 2014

Zur ersten Schätzung der diesjährigen Kirschernte rechnen die auf Marktobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe für dieses Jahr bei Süßkirschen mit einem Ertrag von 6,3 Tonnen je Hektar. Damit läge der Flächen-ertrag um rund 11 Prozent über dem sechsjährigen Mittel der Jahre 2008/2013 (5,5 Tonnen je Hektar). Die ertragsfähige Fläche für Süßkirschen stieg gegenüber dem Vorjahr um 17 Hektar (+8 Prozent) auf 234 Hektar. Nach ersten Berechnungen wird für dieses Jahr eine Erntemenge von 1500 Tonnen (2013: 1200 Tonnen) erwartet.

Für Sauerkirschen wird ein Hektarertrag von 8,7 Tonnen geschätzt. Der langjährige Durchschnitt der Jahre 2008/2013 von 8,0 Tonnen je Hektar würde damit um rund 9 Prozent übertroffen. Die ertragsfähige Fläche ging gegenüber 2013 um weitere 36 Hektar bzw. 12 Prozent zurück und entspricht damit 64 Prozent des im langjährigen Durchschnitt (D 2008/2013: 392 Hektar) vorhandenen Produktionspotentials. Für die Ernte 2014 wurde eine im Ertrag stehende Bruttofläche von 252 Hektar errechnet und eine voraussichtliche Erntemenge von 2200 Tonnen ermittelt. Das sind rund 930 Tonnen weniger als im sechsjährigen Mittel der Jahre 2008/2013 und 120 Tonnen weniger als im vergangenen Jahr.

Obwohl insgesamt eine gute Ernte eingeschätzt wird, differieren die Erträge örtlich sehr stark. Fast die Hälfte

der Ernteberichterstatter müssen Ernteauffälle durch fehlende Befruchtung aufgrund der Kälte während der Blütezeit bzw. durch Schäden an den Kirschen durch lokalen Starkregen hinnehmen.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse stellen die Ertragsserwartungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstatter zum Zeitpunkt Mitte Juni dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen.

Aquakultur in Thüringen 2013: 908 Tonnen Speisefisch erzeugt

Im vergangenen Jahr erzeugten 175 Thüringer Aquakulturbetriebe 908 Tonnen Speisefisch. Das waren 17 Tonnen Speisefisch bzw. 2,0 Prozent mehr als im Jahr 2012.

Mehr als die Hälfte der Speisefische waren Regenbogenforellen (54 Prozent bzw. 494 Tonnen) und fast ein Viertel Karpfen (24 Prozent bzw. 216 Tonnen). Weiterhin produzierten die Fischwirte u.a. 65 Tonnen Lachsforellen, 17 Tonnen Bachforellen, 4 Tonnen Schleie, eine Tonne Hechte und eine Tonne Zander. 92 Prozent bzw. 839 Tonnen der Speisefische wurden in Betrieben hergestellt, die über eine jährliche Produktionsmenge von mehr als 5 Tonnen Fisch verfügen.

Die Erzeugung von Krebstieren, Weichtieren, Rogen/Kaviar und Algen hatte in Thüringen eine geringe Bedeutung bzw. fand nicht statt.

Bei einer gesamtdeutschen Speisefischerzeugung von 20,4 Tausend Tonnen im Jahr 2013 lag der Anteil der Thüringer Erzeugung bei 4,4 Prozent (Anteil 2012: 4,5 Prozent).

Bitte beachten:

Die Erhebung über die Erzeugung in Aquakulturbetrieben wurde 2011 erstmalig durchgeführt. Befragt wurden die Einheiten entsprechend Fischseuchenregister, die Fische, Krebs- und Weichtiere, Algen und sonstige aquatische Organismen in Karpfen- oder Forellenteichen, Durchfluss- oder Kreislaufanlagen, Netzgehegen oder anderen Anlagen aufziehen oder halten (ohne Aquarien- oder Zierarten).

3. Mai 2014: Schweinebestand leicht angestiegen

Zum 3. Mai 2014 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens

50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 831 500 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2013, zu der ein Bestand von 830 400 Tieren ermittelt wurde, sind das 1 100 Schweine mehr.

Der Ferkelbestand stieg innerhalb eines halben Jahres von 336 000 auf 337 800 Tiere. Die Bestände an Zuchtschweinen wurden von 97 800 Tieren um 1 700 auf 99 600 Tiere aufgestockt. Mit 205 700 Mastschweinen waren 1 200 Tiere mehr als vor einem halben Jahr eingestallt.

An Jungschweinen von 20 bis unter 50 kg Lebendgewicht wurden mit 188 500 Tieren 2 Prozent bzw. 3 600 Tiere weniger als am 3. November 2013 gehalten.

Drei Viertel (77 Prozent) der Schweine wurden in Bestandsgrößen von 5 000 und mehr Tieren gehalten, wobei 86 Prozent der Ferkel, 80 Prozent der Zuchtsauen und 68 Prozent der Mastschweine einschließlich Jungschweine und Eber dieser Größenklasse zugeordnet werden konnten.

Zur Vorjahreserhebung am 3. Mai 2013 wurden in Thüringen 814 900 Schweine ermittelt. Somit erfolgte innerhalb eines Jahres ein Bestandsaufbau um 16 600 Tiere. Nach Schweinearten wurden zum 3. Mai dieses Jahres 8 400 Ferkel, 8 900 Jungschweine und 2 100 Zuchtschweine mehr und 2 700 Mastschweine weniger als vor einem Jahr festgestellt.

Weniger Getreide auf Thüringens Feldern

Bei Thüringer Landwirten stehen zur Ernte 2014 nach den ersten Ergebnissen, die auf der Grundlage der Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstatter berechnet wurden, insgesamt 356 700 Hektar mit Getreide (ohne Körnermais und CCM) im Feld. Damit wurden gegenüber dem Vorjahr 5 400 Hektar bzw. 1,5 Prozent weniger angebaut.

Winterweizen, die anbaustärkste Getreideart, wächst auf 219 600 Hektar heran. Das sind rund 1 600 Hektar (-1 Prozent) weniger als im Jahr 2013.

Sommerweizen wurde in Thüringen auf 5 200 Hektar und Hartweizen auf 2 900 Hektar bestellt. Gegenüber 2013 sind das jeweils 59 Prozent mehr.

Die Anbaufläche bei Wintergerste umfasst zurzeit 72 600 Hektar. Das sind 700 Hektar bzw. ein Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Sommergerste, die hauptsächlich als Braugerste angebaut wird, wurde in diesem Jahr nur noch auf 27 200 Hektar ausgedrillt. Das sind rund 3 000 Hektar (-10 Prozent) weniger als im Vorjahr und gleichzeitig die geringste Anbaufläche seit 1990.

Bei Roggen- und Wintermenggetreide (WMG) stehen 10 900 Hektar im Feld. Gegenüber 2013 bedeutet das ein Minus von 4 000 Hektar bzw. 27 Prozent. Der Anbau von Triticale, einer Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, erfolgte auf 14 500 Hektar und unterbietet damit das Niveau des Vorjahres um 400 Hektar (-3 Prozent). Der Haferanbau erfolgte wie im vergangenen Jahr auf 3 700 Hektar.

Winterraps steht nach den ersten vorläufigen Ergebnissen auf 125 400 Hektar. Damit wurde die Fläche gegenüber dem Vorjahr um 1 400 Hektar bzw. ein Prozent ausgedehnt und erreicht damit den höchsten Anbauumfang seit 1990.

Der Anbau von Zuckerrüben auf einer Fläche von 8 500 Hektar stieg gegenüber 2013 um 10 Prozent. Kartoffeln werden nach derzeitiger Anbauplanung der Betriebe wie im Vorjahr auf 2 000 Hektar gelegt. Die Feldbestellung mit Grün- und Silomais wird nach den ersten vorläufigen Ergebnissen um 2 200 Hektar (+4 Prozent) auf 57 600 Hektar erweitert.

Bitte beachten:

Die Anbauflächen für die Ernte 2014 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbautendenzen zu werten. Vorläufige Ergebnisse über den tatsächlichen Anbau auf dem Ackerland liefert die Bodennutzungshaupterhebung. Diese Ergebnisse werden im Juli 2014 vorliegen.

2013 wurden deutlich mehr Wohnungen durch Baumaßnahmen bezugsfertig als in den Vorjahren

Im Jahr 2013 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3 577 fertig gestellte Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau. Es wurden 138 bzw. 4,0 Prozent mehr Wohnungen im Vergleich zum Vorjahr fertiggestellt. Während im vorhandenen Wohnungsbestand 210 Wohnungen mehr fertiggestellt wurden, gingen die bezugsfertigen Wohnungen im Neubau um 72 Wohnungen zurück.

2 451 Wohnungen wurden 2013 in neuen Wohngebäuden bezugsfertig, 6,3 Prozent weniger gegenüber dem Jahr zuvor. Dabei nahmen die Fertigstellungen in Einfamilienhäusern um 4,5 Prozent, in Zweifamilienhäusern um 32,4 Prozent und in Mehrfamilienhäusern um 3,8 Prozent ab.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 981 Wohnungen. Das entsprach einem Anstieg von 27,2 Prozent (+210 Wohnungen).

Für die Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 363 Millionen Euro Baukosten, 2,3 Prozent weniger als im Jahr 2012, veranschlagt.

Durch private Haushalte als Bauherren wurden 1 797 neue Wohnungen mit einem Kostenvolumen von 298 Millionen Euro errichtet. Das entspricht einem Anteil von 82 Prozent. Wohnungsunternehmen hatten für 429 fertig gestellte Wohnungen ein Baukostenvolumen von 40 Millionen Euro.

In fertig gestellten Neubauwohnungen betrug die durchschnittliche Wohnfläche 117 Quadratmeter, ein Quadratmeter weniger als 2012.

In Einfamilienhäusern standen 140 Quadratmeter, in Zweifamilienhäusern 106 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 73 Quadratmeter zur Verfügung.

Thüringer Großhandel im 1. Quartal 2014 im Umsatzplus

Der Thüringer Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung) erreichte im 1. Quartal 2014 real, d. h. preisbereinigt, ein Umsatzplus von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nominal (in jeweiligen Preisen) war im Vergleich zum 1. Quartal 2013 eine Umsatzsteigerung von 4,4 Prozent festzustellen.

Die Beschäftigung blieb im Quartalsdurchschnitt im 1. Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu konstant.

Im bundesweiten Durchschnitt stieg der Großhandelsumsatz nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Quartal 2014 real um 3 Prozent und nominal um 1,3 Prozent.

In fast allen Thüringer Großhandelsbranchen konnten sowohl real als auch nominal Umsatzsteigerungen verbucht werden. Lediglich der „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ musste im 1. Quartal 2014 leichte Umsatzeinbußen (real: -3,0 Prozent, nominal -0,3 Prozent) in Kauf nehmen.

Thüringer Außenhandel im 1. Vierteljahr 2014: Importe verzeichnen den bisher besten Jahresstart

Der Warenwert der Thüringer Exporte erreichte im 1. Vierteljahr 2014 ein Volumen von 3,1 Milliarden Euro und lag damit um 5,2 Prozent über dem Wert für das 1. Vierteljahr 2013.

Thüringens Einfuhren erreichten im 1. Vierteljahr 2014 ein Volumen von 2,1 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2013 im Warenwert um 9,8 Prozent an. Damit erreichten die Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2014 den bisher höchsten Wert der seit dem Jahr 1991 jemals in einem 1. Vierteljahr erzielt wurde.

Ausfuhren

Im 1. Vierteljahr 2014 wurden nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Gesamtwert von 3,1 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr des Jahres 2013 stieg das Volumen der Thüringer Exporte damit um 5,2 Prozent. Diese Steigerung ist u.a. auf das niedrige Volumen der Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2013 zurückzuführen.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 1. Vierteljahr 2014 Waren im Wert von 2,3 Milliarden Euro (+4 Prozent), nach Asien im Wert von 0,5 Milliarden Euro (+4 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,3 Milliarden Euro (+13 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,1 Milliarden Euro (+1 Prozent).

Die bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren im 1. Vierteljahr 2014 waren Frankreich (227 Millionen Euro), das Vereinigte Königreich (222 Millionen Euro) und die Vereinigten Staaten (207 Millionen Euro). In diese drei Länder gingen 21 Prozent aller Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2014.

Mit einem Anteil von 15,6 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der größte Warenwert (484 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (177 Millionen Euro), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (162 Millionen Euro) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (154 Millionen Euro) exportiert.

Einfuhren

Thüringens Einfuhren erreichten im 1. Vierteljahr 2014 ein Volumen von 2,1 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2013 im Warenwert um 9,8 Prozent an. Ab dem 2. Vierteljahr 2013 stiegen damit die Thüringer Einfuhren gegenüber dem jeweiligen Vorjahresvierteljahr an. Die Thüringer Importe erreichten im 1. Vierteljahr 2014 den bisher höchsten Wert der seit dem Jahr 1991 jemals in einem 1. Vierteljahr erzielt wurde. Sie lagen nur geringfügig unter dem absoluten Rekordwert aus dem 3. Vierteljahr 2013.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 1,6 Milliarden Euro (+4 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,4 Milliarden Euro (+11 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 0,9 Milliarden Euro (+2 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 209 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im 1. Vierteljahr 2014 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen Italien (199 Millionen Euro) und das Vereinigte Königreich (184 Millionen Euro). Aus diesen drei Ländern stammten 28 Prozent aller Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2014.

6,0 Prozent aller Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2014 entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (128 Millionen Euro), 5,1 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (109 Millionen Euro), 4,1 Prozent auf „Waren aus Kunststoffen“ (87 Millionen Euro).

Erste vorläufige Ergebnisse zur Kindertagesbetreuung 2014

Nach ersten vorliegenden Ergebnissen wurden am 1. März 2014 in Thüringen 89 951 Kinder in 1 314 Kindertageseinrichtungen bzw. von 363 Tagespflegepersonen betreut. Das war gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt ein Anstieg um 1 511 Kinder bzw. 1,7 Prozent.

Zum Stichtag 1. März 2014 waren 27 444 Kinder unter drei Jahren in einer Kindertagesbetreuung, darunter 1 103 Kinder bei einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater. Gegenüber dem Jahr zuvor stieg die Zahl der Mädchen und Jungen in dieser Altersgruppe um 501 Kinder bzw. 1,9 Prozent. Während die Zahl der Kinder, die das 1. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, mit 499 Kindern rückläufig war (-10,6 Prozent), stieg die Zahl der 1-Jährigen um 835 Kinder (8,1 Prozent) auf 11 099 Kinder. Bei den 2-Jährigen war ein Rückgang um 275 Kinder (-1,7 Prozent) auf 15 846 Kinder zu verzeichnen. Weitere 50 921 betreute Kinder waren im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg deren Zahl um 641 Kinder bzw. 1,3 Prozent. In 11 586 Fällen waren die Kinder in Tagesbetreuung im Alter zwischen sechs und 14 Jahren. Somit stieg auch die Zahl der in dieser Altersgruppe betreuten Kinder gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt um 369 Kinder bzw. 3,3 Prozent.

In den Kindertageseinrichtungen standen am 1. März 2014 laut Betriebserlaubnis 98 447 Plätze zur Betreuung der Kinder zur Verfügung. Gegenüber dem Jahr zuvor stieg die Zahl der Plätze um 803 bzw. 0,8 Prozent.

In den Kindertageseinrichtungen wurden die Mädchen und Jungen von insgesamt 16604 Personen betreut und versorgt, darunter von 14 193 Personen als pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg die Anzahl im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich um 365 Personen bzw. 2,6 Prozent.

Bitte beachten:

Diese Ergebnisse sind vorläufig.

Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils häufigster Grund für Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 1165 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Form von Inobhutnahmen durchgeführt. Das waren 62 Maßnahmen bzw. 5,6 Prozent mehr als im Jahr 2012.

Der häufigste Grund für die Veranlassung einer Inobhutnahme war mit 31,4 Prozent die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte bildeten mit 15,0 Prozent die Beziehungsprobleme und mit 10,6 Prozent die Vernachlässigung der Kinder und Jugendlichen. In 295 Fällen wurde die Inobhutnahme auf Grund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII vorgenommen.

Rund die Hälfte (51,9 Prozent) der im Jahr 2013 in Obhut Genommenen waren Mädchen. Im Jahr 2012 lag dieser Anteil noch bei 55,0 Prozent. Die Altersgruppe der 14 bis unter 16 Jährigen war mit 258 Maßnahmen und damit mit einem Anteil von 22,1 Prozent am häufigsten an den Maßnahmen beteiligt. Für Jugendliche im Alter von 16 bis unter 18 Jahren wurden in 216 Fällen bzw. bei 18,5 Prozent Schutzmaßnahmen ergriffen (2012: 15,9 Prozent).

Fast die Hälfte der Maßnahmen (45,6 Prozent bzw. 531 Fälle) wurde von den Jugendämtern bzw. den sozialen Diensten veranlasst. In weiteren 237 Fällen regten die Jugendlichen die Maßnahmen selbst an, in 168 Fällen die Polizei oder eine Ordnungsbehörde.

Drei Viertel der in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen wurden in Einrichtungen untergebracht. Die Übrigen fanden Aufnahme bei einer anderen geeigneten Person oder in einer sonstigen Wohnform.

Knapp die Hälfte der Kinder und Jugendlichen (44,5 Prozent) kehrten am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurück. In 334 Fällen (26,2 Prozent) wurden erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet.

Rückgang der Altersteilzeit im öffentlichen Dienst in Thüringen

Am 30. Juni 2013 waren im öffentlichen Dienst in Thüringen insgesamt 102 796 Personen beschäftigt. Das sind 436 Beschäftigte mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Gründe des Anstieges sind u. a. die Personalzuwächse in den rechtlich-selbständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform des Landes um 799 Beschäftigte.

Der Kernhaushalt des Landes verzeichnet einen Beschäftigungsrückgang von 600 Beschäftigten. Waren 2012 noch 48 456 Personen beim Kernhaushalt des Landes beschäftigt, so waren es 2013 nur noch 47 856 Personen. Dieser Rückgang an Beschäftigten des Kernhaushaltes im Jahr 2013 ergibt sich u. a. aus dem Übergang von 815 Beschäftigten aus der Altersteilzeit in Rente/Pension.

Den größten Rückgang von Beschäftigten in Altersteilzeit des Kernhaushaltes verzeichnet der Aufgabenbereich Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung und kulturelle Angelegenheiten mit 514 Personen. Waren hier im Jahr 2012 an Grund-, Regel-, Förder-, Gesamt- und Gemeinschaftsschulen sowie Berufsbildenden Schulen noch 3 085 Personen in Altersteilzeit beschäftigt, waren es im Jahr 2013 nur noch 2 597 Personen. Dies ergibt einen Rückgang von 488 Altersteilzeitbeschäftigten (-16 Prozent).

Auch im Jahr 2013 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die Steuereinnahmekraft¹⁾ der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage²⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt. Im Jahr 2013 betrug die Steuereinnahmekraft der 849 Thüringer Gemeinden 1,329 Milliarden Euro. Das waren 72,5 Millionen bzw. 6 Prozent mehr als im Jahr 2012. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg von 47 Euro auf nunmehr 614 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Eine Ursache hierfür ist, dass nochmals viele Thüringer Gemeinden den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht haben. Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze³⁾ für das Jahr 2013 sind dadurch erneut angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 279 auf 286 Prozent, für die Grundsteuer B von 394 auf 407 Prozent und der landesdurchschnitt-

1) Ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt.

2) nach der Schlussrechnung

3) Werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze.

liche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 378 auf 386 Prozent.

An Realsteuern nahmen im Jahr 2013 die Thüringer Gemeinden 863 Millionen Euro ein, davon 643 Millionen Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 220 Millionen Euro an Grundsteuern. Das waren 40 Millionen Euro bzw. 5 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2012.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 34 Millionen Euro bzw. 8 Prozent auf 443 Millionen Euro.

Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer veränderten sich die Einnahmen nur geringfügig um eine Million Euro gegenüber dem Jahr 2012 auf insgesamt 81 Millionen Euro.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2013 auf 58 Millionen Euro. Im Jahr 2012 waren es 56 Millionen Euro bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte im Jahr 2013 betrug 674 Euro je Einwohner (+45 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 594 Euro je Einwohner (+47 Euro).

Regional fällt die Steuereinnahmekraft in Thüringen sehr unterschiedlich aus.

Wie im vergangenen Jahr war die Stadt Jena unter den kreisfreien Städten mit 818 Euro pro Kopf der Bevölkerung am steuerstärksten. Steuerschwächer waren Erfurt, Suhl, Eisenach, Weimar und Gera (710 Euro, 661 Euro, 592 Euro, 560 Euro und 552 Euro). Jedoch konnten Jena, Erfurt, Weimar und Gera eine Erhöhung ihrer Steuereinnahmekraft verzeichnen.

Kreisangehörige Gemeinden wie Großheringen im Landkreis Weimarer Land (9678 Euro), Kirchgandern im Landkreis Eichsfeld (9198 Euro) sowie Löberschütz im Saale-Holzland-Kreis (5223 Euro), die meist über Jahre bei den Pro-Kopf-Werten ein Mehrfaches des Landesdurchschnittes erzielten, liegen zwar im Bereich vieler großer Städte der alten Bundesländer, können aber wegen ihres relativ geringen Volumens den Thüringer Durchschnitt nur wenig beeinflussen.

Insgesamt erreichten 42 Gemeinden eine Steuereinnahmekraft über 1000 Euro je Einwohner (2012: 37 Gemeinden). Die nach der Einwohnerzahl größten Gemeinden sind Amt Wachsenburg (Ilm-Kreis), Unterwellenborn (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt), Unterbreizbach (Wartburgkreis) und Weißensee (Landkreis Sömmerda).

Weitere 244 Gemeinden (2012: 204 Gemeinden) hatten eine Steuereinnahmekraft zwischen 500 und 1000 Euro je Einwohner. Insgesamt 181 Gemeinden lagen über dem Landesdurchschnitt von 614 Euro je Einwohner. Im Jahr 2012 waren es 173 Gemeinden.

Die stärksten Rückgänge der Steuereinnahmekraft je Einwohner gegenüber 2012 gab es aufgrund stark gesunkener Gewerbesteuereinnahmen in den Gemeinden Caaschwitz im Landkreis Greiz (-1268 Euro auf 642 Euro), Unterwellenborn im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (-867 Euro auf 1035 Euro) und Schöps im Saale-Holzland-Kreis (-761 Euro auf 415 Euro). Dagegen konnten die Gemeinden Kirchgandern im Landkreis Eichsfeld (+6192 Euro auf 9198 Euro) und Emleben im Landkreis Gotha (+1919 Euro auf 3192 Euro) das größte Einnahmeplus ihrer Pro-Kopf-Steuern gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im ersten Quartal 2014

Im ersten Quartal 2014 sind bei den Thüringer Kommunen sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Die Ausgaben der Thüringer Kommunen lagen in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 mit einer Milliarde Euro um 46 Millionen Euro bzw. 4,3 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Hauptgründe für diese Entwicklung waren u. a. gestiegene Personalausgaben, höhere Ausgaben für die sozialen Leistungen und gewachsene Ausgaben für den laufenden Sachaufwand.

Die Personalausgaben als gewichtiger Ausgabeposten für die Kommunen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum, bedingt durch tarifliche Anpassungen und geringe Personalzuführungen, um 14 Millionen Euro auf insgesamt 324 Millionen Euro (+4,6 Prozent) an.

Bei den Ausgaben für soziale Leistungen ist ein Anstieg um neun Millionen Euro auf 311 Millionen Euro festzustellen. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus höheren Ausgaben für die Sozialhilfe (+10 Millionen Euro) und die Jugendhilfe (+3 Millionen Euro).

Für den laufenden Sachaufwand wurden insgesamt 211 Millionen Euro ausgegeben und damit sechs Millionen Euro mehr als im Vorjahreszeitraum.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Höhe von elf Millionen Euro zu verzeichnen. Insgesamt wurden 81 Millionen Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 65 Millionen Euro für Baumaßnahmen und 16 Millionen Euro für den Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen.

An Einnahmen floss im ersten Quartal 2014 eine Milliarde Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 98 Millionen Euro bzw. 10 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hauptgrund hierfür waren die höheren Einnahmen aus laufenden und investiven Finanzzuweisungen vom Land. Diese bildeten den größten Anteil an den Gesamteinnahmen. Mit einem Volumen von 620 Millionen Euro bzw. einem Anteil von 50,2 Prozent erhielten die Gemeinden und Gemeindeverbände 80 Millionen Euro mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war ein Anstieg um acht Millionen Euro auf 143 Millionen Euro festzustellen.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen sanken gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18 Millionen Euro und beliefen sich auf insgesamt 197 Millionen Euro. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf Mindereinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 19 Millionen Euro zurückzuführen.

Inflationsrate in Thüringen im Mai auf 0,4 Prozent gesunken

Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,3 Prozent und fiel im Mai 2014 auf einen Indexstand von 105,7 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt nur noch ein um 0,4 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus. Es ist die niedrigste Inflationsrate seit Februar 2010 mit ebenfalls 0,4 Prozent. Im April betrug die Teuerungsrate 1,1 Prozent.

Die Abschwächung der Jahresteuersatzrate ist unter anderem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-2,1 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 4,1 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 1,4 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Bekleidung und Schuhe (-1,6 Prozent) sowie für die Nachrichtenübermittlung (-1,5 Prozent) berechnet. Erstmals seit März 2010 konnten rückläufige Preise bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (-0,4 Prozent) beobachtet werden. Der Rückgang des Preisniveaus für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurde u.a. durch niedrigere Preise für Gemüse (-11,5 Prozent), Speisefette

und Speiseöle (-3,4 Prozent), Kaffee, Tee und Kakao (-2,8 Prozent) sowie Fleisch- und Fleischwaren (-0,7 Prozent) verursacht.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Deutlich unter dem Vormonatsniveau lagen die Preise für Bekleidung und Schuhe (-1,4 Prozent), die Preise für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-1,1 Prozent) sowie die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,9 Prozent).

Die Preise der Mineralölprodukte erhöhten sich im Monatsvergleich um 0,1 Prozent, wobei die Preise für Heizöl mit 2,5 Prozent nachgaben und die Kraftstoffpreise durchschnittlich um 0,9 Prozent stiegen.

4 048 landwirtschaftliche Grundstücke wurden 2013 in Thüringen verkauft

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 4 048 landwirtschaftliche Grundstücke ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft. Das waren 14 Veräußerungsfälle weniger als im Jahr 2012.

Insgesamt 7 791 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wechselten im Rahmen der Verkäufe den Besitzer. Im Jahr zuvor betrug die veräußerte Fläche 8 096 Hektar. Die durchschnittliche Größe bei den reinen Flächenverkäufen für landwirtschaftliche Nutzung lag bei 1,92 Hektar je Veräußerungsfall. Sie war geringfügig kleiner als im Jahr zuvor. 2012 betrug sie 1,99 Hektar je Veräußerungsfall.

Der Kaufwert für landwirtschaftliche Grundstücke insgesamt lag bei 63,8 Millionen Euro. Der Kaufwert pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2012 von 6 870 auf 8 191 Euro. Damit stiegen die Kaufwerte für landwirtschaftliche Nutzflächen deutlich an und erreichten den höchsten Wert seit 1991 (10 850 Euro). 2005 lag der durchschnittliche Kaufwert mit 4 135 Euro je Hektar am niedrigsten.

Die höchsten Kaufwerte je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden im Altenburger Land mit 17 726 Euro je Hektar, in Gera mit 16 479 Euro je Hektar und in Nordhausen mit 11 321 Euro je Hektar erreicht. Am günstigsten wurden landwirtschaftliche Nutzflächen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 4 259 Euro je Hektar bzw. im Landkreis Hildburghausen mit 4 536 Euro je Hektar veräußert.

Sylvia Schlapp
 Tel.: 0361/3784130; E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im Monat April 2014 verlief die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe differenziert. So lagen sowohl Umsatz als auch Auftragseingang und die Beschäftigtenzahl über den Werten von April 2013, die Produktivität ging allerdings zurück (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Vormonat gingen alle vier genannten Kennziffern zurück (bei einem Arbeitstag mehr).

Im Bauhauptgewerbe stiegen die Umsätze, die Produktivität und die Auftragseingänge gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat; die Beschäftigtenzahl ging allerdings zurück. Im Vergleich zum Vormonat stiegen alle genannten Kennziffern an.

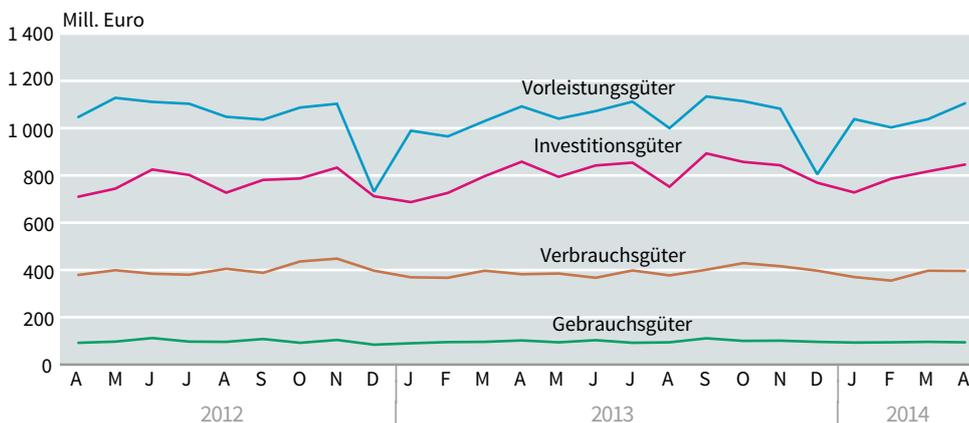
Die Zahl der Arbeitslosen ist im April 2014 im Vergleich zum Vormonat deutlich zurückgegangen und lag auch unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe betrug der **Umsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat April 2014 insgesamt 2441 Mill. Euro und war damit um 0,1 Prozent höher als im Vorjahresmonat (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Einen Umsatzzuwachs gegenüber April 2013 konnten die zwei Hauptgruppen Verbrauchsgüterproduzenten (+4,2 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (+1,2 Prozent) verzeichnen. Dagegen ging der Umsatz bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 8,3 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 2,1 Prozent zurück.

**Umsatz im April 2014
 annähernd auf
 Vorjahresniveau**

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Im *Inland* wurden im April 2014 Waren im Wert von 1648 Mill. Euro umgesetzt. Das waren 1,2 Prozent mehr als im April 2013. Bei zwei von vier Hauptgruppen konnten Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahresmonat erreicht werden, darunter die Verbrauchsgüterproduzenten (+4,4 Prozent) mit den höchsten Zuwachsraten.

Die Lieferungen in das *Ausland* gingen gegenüber April 2013 um 2,2 Prozent auf 793 Mill. Euro zurück. Dabei gingen die Auslandsumsätze bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 14,7 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 5,4 Prozent zurück. Dagegen stiegen die Auslandsumsätze bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+3,3 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+1,2 Prozent) an.

**Auslandsumsatz
 zurückgegangen**

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Die **Exportquote** lag im April dieses Jahres mit 32,5 Prozent um 0,7 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im Vergleich zum Monat März 2014 ging der Umsatz um 1,9 Prozent (bei einem Arbeitstag mehr) zurück, davon der Inlandsumsatz um 0,8 Prozent und der Auslandsumsatz um 4,2 Prozent.

Umsatz seit Jahresbeginn höher als im Vorjahreszeitraum

Trotz der verhaltenen Umsatzentwicklung im Monat April 2014 war der Umsatz kumulativ betrachtet bis Ende April 2014 um 3,5 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen).

Der Inlandsumsatz stieg dabei um 3,1 Prozent und der Auslandsumsatz um 4,5 Prozent. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 32,9 Prozent und lag um 0,3 Prozentpunkte über dem Niveau der ersten vier Monate des Vorjahres. Die höchste Exportquote wies weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten auf (39,8 Prozent).

Einen Umsatzzuwachs konnten in den ersten vier Monaten drei von vier Hauptgruppen verbuchen, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten mit +5,3 Prozent den höchsten Zuwachs zu verzeichnen.

Die **Beschäftigtenzahl** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war im Monat April 2014 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mit 138 776 Personen etwas niedriger als im Vormonat (-210 Personen bzw. -0,2 Prozent), lag aber über der Beschäftigtenzahl vom April des Vorjahres (+942 Personen bzw. +0,7 Prozent).

Eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl gegenüber April 2013 verzeichneten die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,4 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,6 Prozent); in den beiden anderen Hauptgruppen ging die Beschäftigtenzahl zurück. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten waren nach wie vor die meisten Personen beschäftigt (64 555 Personen); ihr Anteil an der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt lag mit 46,5 Prozent jedoch um 0,6 Prozentpunkte unter dem Niveau vom April 2013.

Produktivität im Monat April 2014 etwas niedriger als im April 2013

Gegenüber April 2013 ging die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) um 0,6 Prozent zurück. Dieser Rückgang erfolgte in zwei von vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Gebrauchsgüterproduzenten den größten Produktivitätsrückgang auf (-6,2 Prozent). Ein Anstieg der Produktivität konnte in den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,5 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+1,7 Prozent) verzeichnet werden.

Im Zeitraum Januar bis April 2014 war die Produktivität um 2,5 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum und stieg auf einen Wert von 67 817 Euro Umsatz je Beschäftigten. Die Produktivität stieg in drei der vier Hauptgruppen an, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,7 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 3,1 Prozent und den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,9 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität um 2,1 Prozent zurück.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat April 2014 mit 18 814 Tsd. Stunden um 3,2 Prozent niedriger als im April 2013 und auch niedriger als im März dieses Jahres (-4,5 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (März 2014: 7,1 Stunden; April 2013: 6,7 Stunden).

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden niedriger als im April 2013

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2010 = 100) war mit einem Stand von 113,7 um 6,3 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Im Vergleich zum Vormonat gingen die Auftragseingänge allerdings um 0,9 Prozent zurück. Der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber April 2013 resultierte einerseits aus einer um 4,2 Prozent gestiegenen Inlandsnachfrage und andererseits durch die um 10,5 Prozent höheren Auftragseingänge aus dem Ausland.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



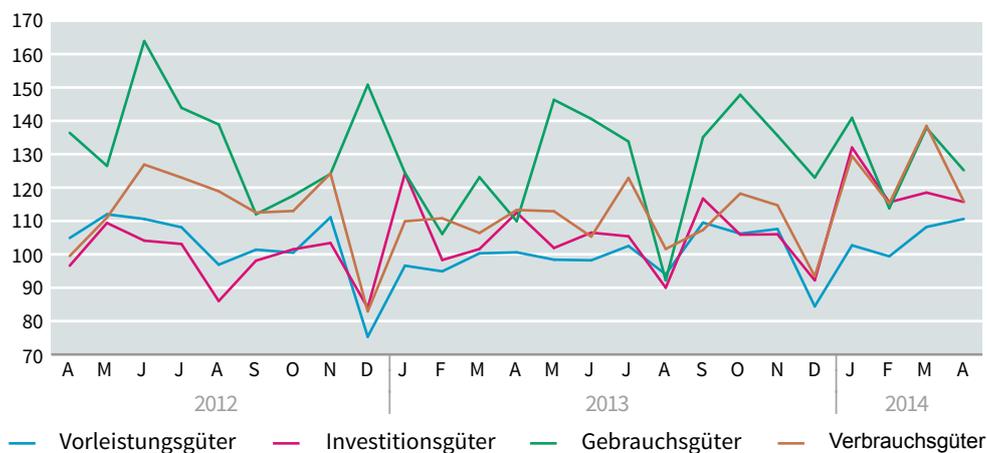
Auftragseingänge bis Ende April 2014 deutlich höher als im Vorjahreszeitraum

Im Zeitraum Januar bis April 2014 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Wert von 113,8 (Basis: 2010 = 100) um 9,1 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Der Auftragseingang aus dem Inland stieg um 7,4 Prozent und der aus dem Ausland um 12,5 Prozent.

Nach Hauptgruppen betrachtet stiegen die Auftragseingänge im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Jahres 2013 bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 13,3 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 11,7 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 10,3 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 7,2 Prozent.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Bauhauptgewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe stieg gegenüber April 2013 an

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe war der **Umsatz** im Monat April 2014 mit einem Volumen von 159 Mill. Euro um 12,1 Prozent höher als im April 2013. Der Umsatzzuwachs wurde im baugewerblichen Umsatz sowohl vom baugewerblichen Bau (+19,4 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (+9,0 Prozent) getragen. Im Wohnungsbau ging der Umsatz gegenüber April 2013 um 1,6 Prozent zurück.

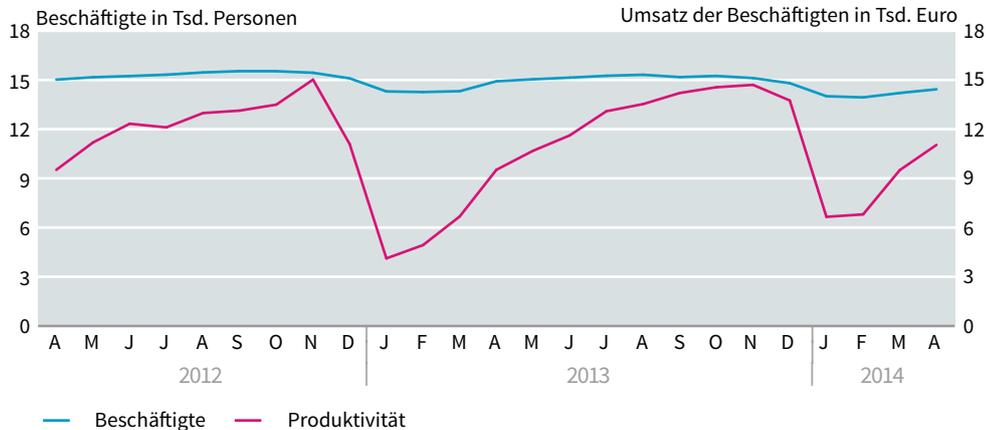
Im Vergleich zum März dieses Jahres stieg die Umsatzleistung um 18,0 Prozent, woran sowohl der öffentliche und Straßenbau (+31,4 Prozent) als auch der gewerbliche Bau (+6,0 Prozent) und der Wohnungsbau (+2,8 Prozent) beteiligt waren.

In der Summe der ersten vier Monate dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 31,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Auch hier konnte in allen drei Bereichen ein Umsatzplus verzeichnet werden. Dabei stieg der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau um 41,5 Prozent, im Wohnungsbau um 32,7 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 22,8 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im April 2014 gegenüber dem Vormonat erhöht (+1,6 Prozent bzw. +226 Personen), lag mit 14 432 Personen jedoch um 3,3 Prozent (-488 Personen) unter dem Wert vom April 2013.

Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe lag unter Vorjahreswert

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bauhauptgewerbe erreichte im April 2014 einen Wert von 11 039 Euro und lag mit 15,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Im Vergleich zum Vormonat ist die Produktivität um 16,2 Prozent gestiegen.

Deutlicher Produktivitätsanstieg bis Ende April 2014

Durch den Umsatzanstieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang stieg die Produktivität in den ersten vier Monaten 2014 gegenüber 2013 um 34,3 Prozent auf 34 096 Euro.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** ist im April 2014 gegenüber dem Vormonat im Bauhauptgewerbe um 17,3 Prozent gestiegen, davon im öffentlichen und Straßenbau um 19,6 Prozent, im gewerblichen Bau um 16,6 Prozent und im Wohnungsbau um 9,1 Prozent. Allerdings lag der Wert mit 1 618 Tsd. geleisteten Arbeitsstunden unter dem Vorjahresniveau (-7,9 Prozent). Dieser Rückgang wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (-10,7 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (-6,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (-3,7 Prozent) verursacht.

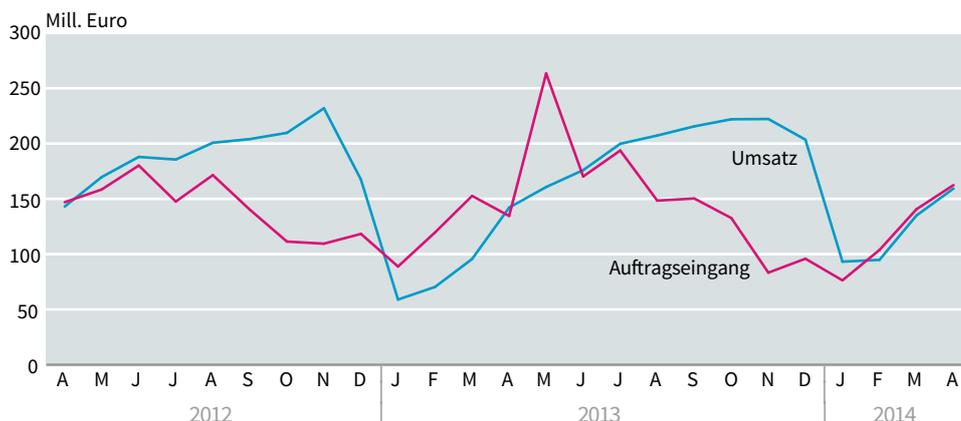
Im Zeitraum Januar bis April 2014 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 13,4 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im Wohnungsbau um 23,4 Prozent, im gewerblichen Bau um 14,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 10,8 Prozent.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich gegenüber dem Vormonat um 15,5 Prozent bzw. 22 Mill. Euro erhöht. Insgesamt gingen im April Aufträge für 162 Mill. Euro ein. Damit stieg die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber April 2013 um 20,7 Prozent bzw. 28 Mill. Euro.

Das Volumen der Auftragseingänge lag in den ersten vier Monaten 2014 unter dem Vorjahresniveau. Mit 483 Mill. Euro waren die Auftragseingänge um fast 13 Mill. Euro bzw. 2,5 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Während die Auftragseingänge im öffentlichen und Straßenbau um 5,3 Prozent (-15 Mill. Euro) und im Wohnungsbau um 3,1 Prozent (-1 Mill. Euro) zurückgingen, stiegen sie im gewerblichen Bau um 2,8 Prozent bzw. +4 Mill. Euro an.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bis Ende April unter dem Vorjahresniveau

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen

Wohnungsbau-
nachfrage lag etwas
unter dem Niveau
des Vorjahres

In den ersten vier Monaten 2014 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1518 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben angezeigt. Insgesamt wurden im Wohn- und Nichtwohnbau 1 312 Wohnungen genehmigt. Damit lag die Wohnungsbau nachfrage etwas unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (-5,3 Prozent).

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren in den ersten vier Monaten 2014 mit 1 094 Wohnungen 2,0 Prozent bzw. 21 Wohnungen mehr geplant als im gleichen Zeitraum 2013.

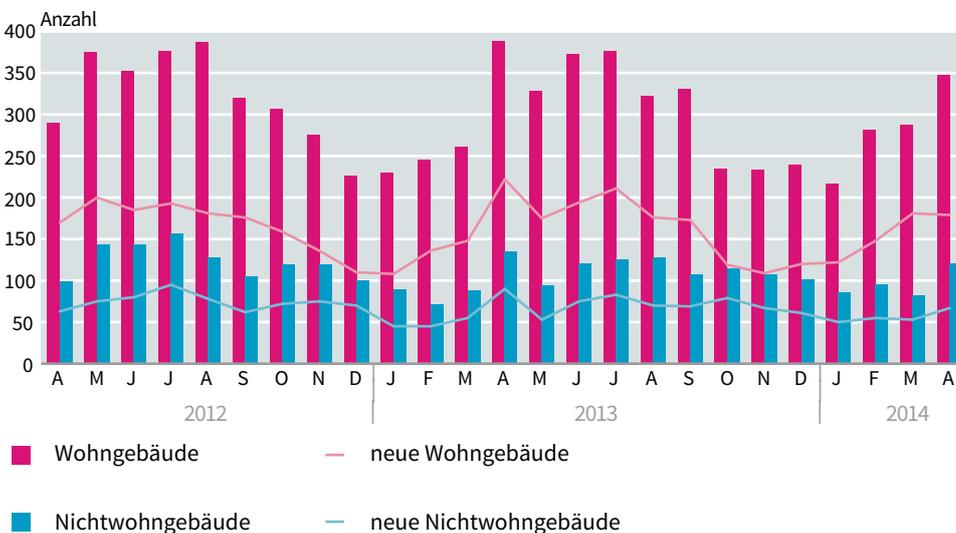
Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden von Januar bis April 2014 insgesamt 385 Gebäuden eine Baugenehmigung, darunter werden 225 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen.

Für Bau neuer
Wohngebäude mehr
Kosten veranschlagt

Für den Bau neuer Wohngebäude sind in den ersten vier Monaten 2014 insgesamt 171 Mill. Euro Baukosten veranschlagt worden. Sie lagen um 12,3 Prozent bzw. 18,7 Mill. Euro über dem Vorjahresniveau.

Rund 127 Mill. Euro Baukosten wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber den ersten vier Monaten 2013 gingen diese um 4,5 Prozent zurück.

Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben stieg die Zahl der Übernachtungen bis Ende April 2014 um 0,4 Prozent auf 2,5 Millionen an. Die Zahl der Gästeankünfte stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent auf 921 Tausend. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,7 Tage.

Aus dem Ausland kamen bis Ende April 2014 rund 55 Tausend Besucher (+4,7 Prozent). Das waren 5,9 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,5 Prozent auf 134 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,4 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste.

Thüringen bei ausländischen Gästen immer beliebter

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen mit 106,5 Millionen in den ersten vier Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,2 Prozent an. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg dabei um 5,4 Prozent auf 19,2 Millionen und die der inländischen Gäste um 2,7 Prozent auf 87,3 Millionen.

Die Tourismusedwicklung in Thüringen war in den ersten vier Monaten 2014 von deutlichen regionalen Unterschieden geprägt. Ein Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen war im Reisegebiet Thüringer Rhön zu verzeichnen (Gäste: -3,8 Prozent; Übernachtungen: -4,6 Prozent). Im größten Thüringer Reisegebiet, dem Thüringer Wald, ist ein Rückgang bei den Übernachtungszahlen (-1,7 Prozent) eingetreten, die Zahl der Gästeankünfte blieb allerdings unverändert. Die Reisegebiete der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar; sowie der Südharz und das Übrige Thüringen¹⁾ konnten sowohl bei der Zahl der Gästeankünfte als auch bei den Übernachtungszahlen zulegen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis April 2014 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	38 027	0,3	106 593	-9,3	2,8
Hainich	30 364	4,3	118 556	7,8	3,9
Kyffhäuser	16 854	-5,2	66 272	-3,1	3,9
Saaleland	28 643	1,6	116 321	2,3	4,1
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	303 833	5,4	542 169	3,1	1,8
Südharz	20 246	25,2	45 765	17,5	2,3
Thüringer Rhön	27 111	-3,8	123 736	-4,6	4,6
Thüringer Vogtland	45 425	-7,6	85 786	0,7	1,9
Thüringer Wald	342 280	0,0	1 068 845	-1,7	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	68 420	9,7	213 628	6,0	3,1
Thüringen	921 203	2,4	2 487 671	0,4	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	866 422	2,3	2 354 099	0,1	2,7
anderer Wohnsitz	54 781	4,7	133 572	6,5	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Jahresteuerrate leicht angestiegen

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich im Monat April die Verbraucherpreise um 1,1 Prozent, im März betrug die Teuerungsrate 0,9 Prozent. Binnen Monatsfrist sank der **Verbraucherpreisindex** um durchschnittlich 0,2 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 106,0 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuerrate lag trotz leichtem Anstieg weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Verantwortlich für diese Entwicklung sind die weiterhin im Jahresvergleich rückläufigen Preise für die Mineralölprodukte (-4,1 Prozent), Kraftstoffe (-4,2 Prozent) und Heizöl (-3,8 Prozent).

Die jährliche Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke (1,8 Prozent) schwächte sich tendenziell weiter ab. Im März betrug sie 2,1 Prozent, im Februar 2,7 Prozent und im Jahresdurchschnitt des Vorjahres 4,4 Prozent.

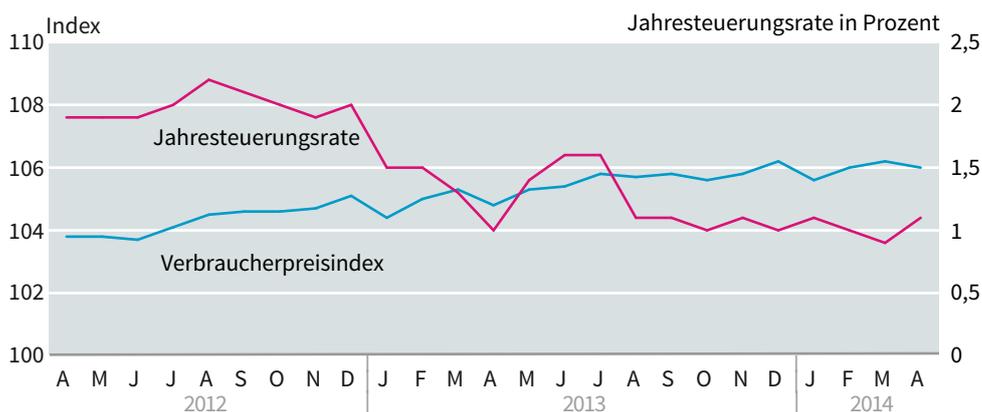
Deutlich über dem Vorjahresniveau lagen die Preise für Molkereiprodukte und Eier (7,9 Prozent), Speisefette und Speiseöle (3,8 Prozent) sowie Fisch und Fischwaren (3,3 Prozent). Günstiger wurde Kaffee, Tee, Kakao (-5,5 Prozent) sowie Gemüse (-0,4 Prozent) z.B. Lauch oder Sellerie (-56,0 Prozent), Blumenkohl (-28,5 Prozent) oder Paprika (-23,9 Prozent) angeboten.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent.

Bei den Nahrungsmittelpreisen konnten für Speisefette und Speiseöle (-2,3 Prozent), für Kaffee, Tee, Kakao (-1,8 Prozent) oder Gemüse (-1,3 Prozent) rückläufige Preise beobachtet werden. Verteuerungen binnen Monatsfrist verzeichneten Schokolade (2,4 Prozent), Obst (2,0 Prozent) darunter besonders Pflaumen (17,9 Prozent), Zitronen (4,3 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (0,6 Prozent).

Die Preise der Mineralölprodukte erhöhten sich im Monatsvergleich um 0,2 Prozent, wobei die Preise für Heizöl mit 0,1 Prozent leicht nachgaben und die Kraftstoffpreise durchschnittlich um 0,3 Prozent stiegen, bedingt durch den Preisanstieg des Superbenzins von 0,7 Prozent. Die Dieselpreise konnten einen Rückgang von 1,0 Prozent gegenüber dem Monat März verzeichnen.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis April 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger **Gewerbebeanmeldungen** als auch weniger **Gewerbeabmeldungen**. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 213 bzw. 4,3 Prozent auf 4 733 Anzeigen, die der Gewerbeabmeldungen um 38 bzw. 0,7 Prozent auf 5 366 Anzeigen. Auf 100 Anmeldungen kamen 113 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 109 Abmeldungen.

**Bis Ende April 2014
sowohl weniger
Gewerbebeanmeldungen
als auch weniger
Gewerbeabmeldungen**

Rund vier Fünftel aller Gewerbebeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (71,6 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,4 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

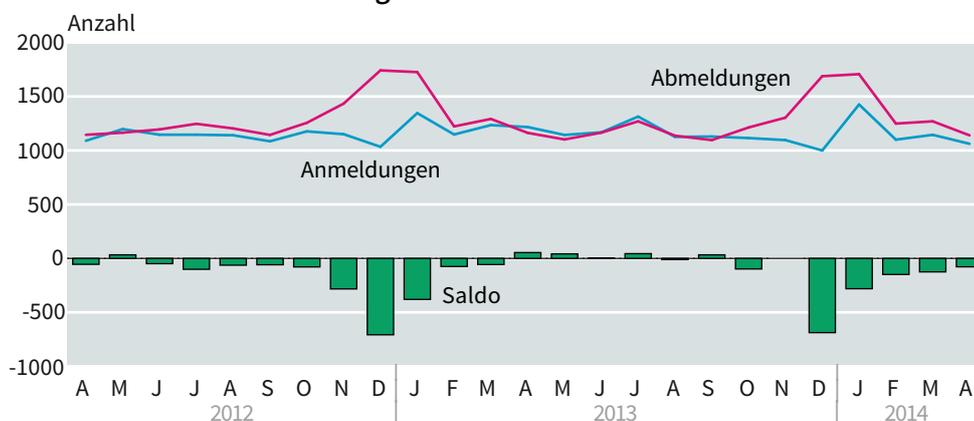
Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten vier Monaten 2013 um 5,3 Prozent auf 3 807 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben um 228 Anmeldungen (-7,7 Prozent) auf 2 726 Anzeigen. Dagegen ist bei den Betriebsgründungen ein Zuwachs der Meldungen (15 Anträge bzw. 1,4 Prozent) auf 1 081 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbebeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 5 366 Gewerbeabmeldungen von Januar bis April 2014 war mit 79,9 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 3 089 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1 196 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 69 vollständige Aufgaben (-1,6 Prozent) und 78 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-2,5 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Betriebsaufgaben blieb um neun Anträge bzw. 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbebeanmeldungen (1 135) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1 377) gab es in den ersten vier Monaten 2014 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 587 Gewerbe an- und 720 Gewerbe abgemeldet.

Gewerbebean- und -abmeldungen

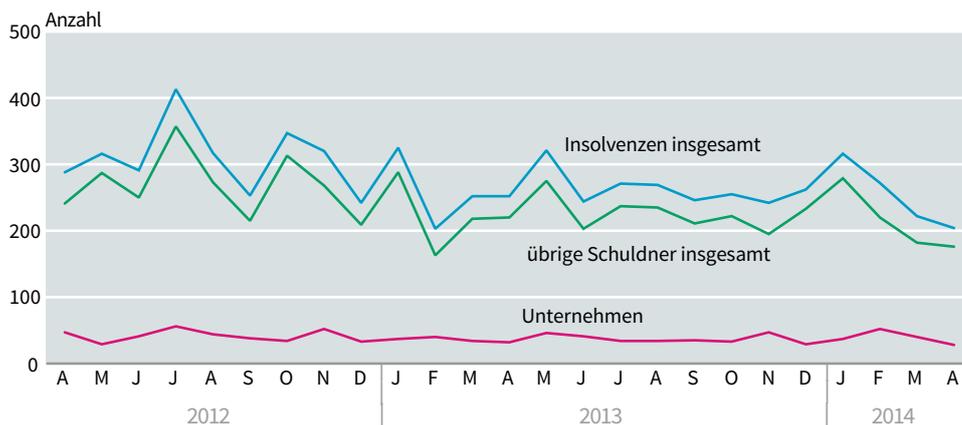


Insolvenzen

Zahl der Insolvenzen ging zurück

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten vier Monaten 2014 über 1014 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 15,5 Prozent auf Unternehmen und 84,5 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 18 Anträge bzw. 1,7 Prozent.

Insolvenzen

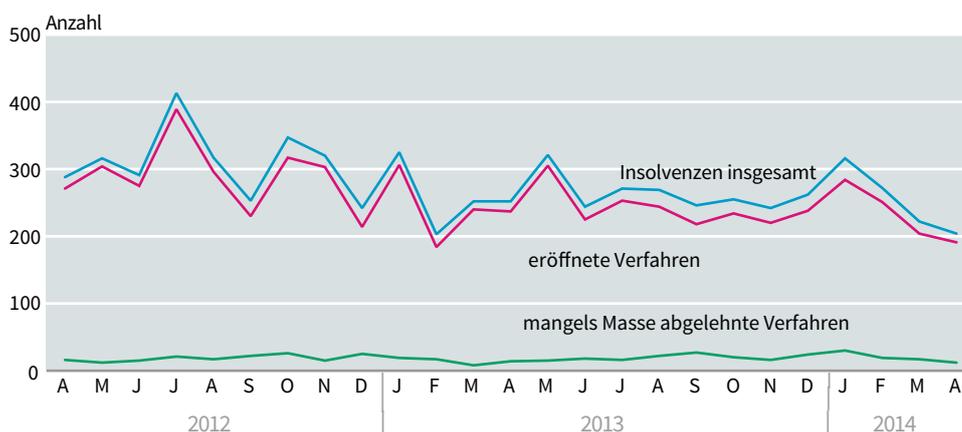


Anteil der eröffneten Verfahren geringer als im Vorjahr

930 Verfahren bzw. 91,7 Prozent (Vorjahr: 93,7 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 78 Verfahren bzw. 7,7 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und sechs Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 151 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 149 Tausend Euro aus.

Insolvenzen



Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten vier Monaten 2014 gegenüber 2013 um 14 Verfahren bzw. 9,8 Prozent auf 157 Unternehmen.

Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 629 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 33 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 26 Verfahren. Während die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe um neun Insolvenzen anstieg, waren es im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen zwei Verfahren weniger. Mit 23 insolventen Unternehmen gab es im Verarbeitenden Gewerbe vier Insolvenzen mehr als im Vorjahreszeitraum. In den Dienstleistungsbereichen verlief die Entwicklung des Insolvenzgeschehens dabei sehr unterschiedlich.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (81) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (56) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldner wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres 857 Verfahren gezählt, 32 Verfahren bzw. 3,6 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 627 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis April 2014 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 45 Verfahren bzw. 6,7 Prozent weniger als in den ersten vier Monaten 2013. Weitere 210 Verfahren (Januar bis April 2013: 203 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

Am Thüringer Arbeitsmarkt hielt der seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** auch im April weiter an. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich im April gegenüber dem Vormonat um 6,0 Prozent bzw. 5977 Personen auf 93 533 Personen. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging von 8,5 Prozent auf 8,0 Prozent zurück.

Im Vergleich zum April 2013 ist die Zahl der Arbeitslosen um 8,2 Prozent bzw. 8406 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote lag im April dieses Jahres um 0,8 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich mit 45,9 Prozent im Vergleich zum April 2013 um 0,7 Prozentpunkte verringert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im April 2014 gegenüber dem Vormonat um 600 Personen auf 6376 Personen zurückgegangen und lag auch deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (7646 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im Berichtsmonat 6,3 Prozent (Vormonat: 6,9 Prozent; Vorjahresmonat: 7,0 Prozent).

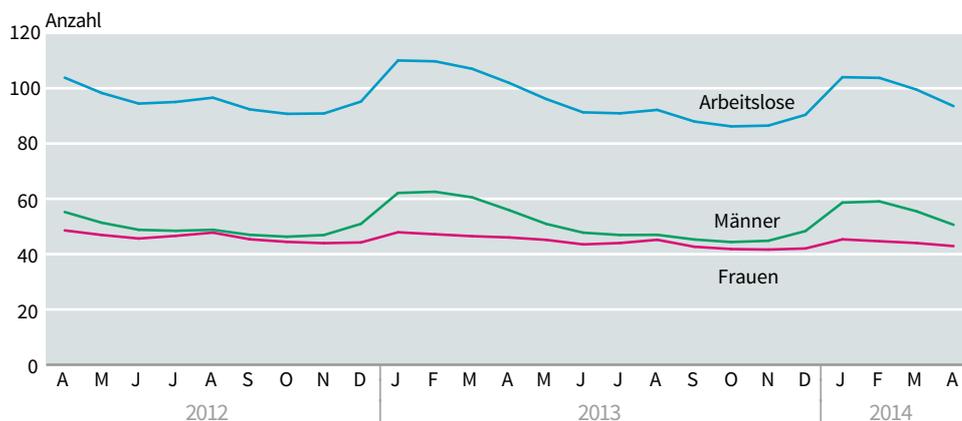
Die seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Erhöhung des Bestandes an offenen **Arbeitsstellen** setzte sich im Monat April weiter fort, allerdings in abgeschwächtem Maße. Mit 15763 offenen Arbeitsstellen war im Vergleich zum Vormonat ein Anstieg von 524 Stellen zu verzeichnen (+3,4 Prozent). Gegenüber April 2013 hat sich der Bestand an offenen Arbeitsstellen um 1621 Stellen bzw. 11,5 Prozent erhöht.

Rückgang der
Arbeitslosenzahl
hält weiter an

Bestand an offenen
Arbeitsstellen hat sich
gegenüber Vormonat
weiter erhöht

Bestand an offenen Arbeitsstellen höher als im April 2013

Arbeitsmarkt



Der **Zugang an offenen Arbeitsstellen** ging im April auf 5695 Stellen zurück; im März 2014 lag der Zugang an offenen Arbeitsstellen bei 5811. Im Vergleich zum April 2013 ist der Zugang an offenen Stellen jedoch um 11,3 Prozent gestiegen.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Thüringer Haushalten

Im vorliegenden Aufsatz wird die Ausstattung der privaten Haushalte in Thüringen mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie analysiert. Grundlage der Ausführungen sind die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Jahres 2013. Neben der Beschreibung von Entwicklungstendenzen wird die allgemeine Situation anhand der Gliederungsmerkmale Nettoeinkommen, Haushaltstyp, Alter und soziale Stellung analysiert.

Vorbemerkung

Telefon, Computer und Internet als wichtige Bestandteile der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) haben einen festen Platz im Lebensalltag der meisten Menschen in Thüringen eingenommen. Die Verwendung von IKT-Gütern entwickelt sich dabei weiter und etabliert sich mittlerweile in immer mehr Lebensbereichen.

IKT-Güter haben festen Platz im Lebensalltag der meisten Menschen eingenommen

Das Versenden und der Empfang von E-Mails und SMS, sich im Internet zu informieren oder das Tätigen von Online-Einkäufen ist für viele Menschen im Freistaat schon heute eine Selbstverständlichkeit. Die Erledigung von Behördengängen, das Nutzen Sozialer Netzwerke oder der Meinungsaustausch zwischen Personen über das Internet sind weitere Aktivitäten, die für einen großen Teil der Bevölkerung von zunehmender Bedeutung sind.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Jahres 2013 in Thüringen vorgestellt. Der Schwerpunkt des Beitrags liegt auf der Ausstattung der privaten Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefon, Internetanschluss sowie stationären und mobilen Personalcomputern (PC). Neben der Beschreibung von Entwicklungstendenzen wird die allgemeine Situation anhand der Gliederungsmerkmale Nettoeinkommen, Haushaltstyp, Alter des Haupteinkommensbeziehers und soziale Stellung analysiert.

Ausstattung der Haushalte mit Gütern der IKT

Haushalte werden im Rahmen der EVS zu einer Vielzahl von Gütern befragt

Im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) werden private Haushalte zu einer Vielzahl von Gütern, die im Haushalt verfügbar sind, befragt. Im Hinblick auf die Informations- und Kommunikationstechnik zählen hierzu zunächst Geräte aus dem Bereich Personalcomputer. Hierbei wird zwischen stationären und mobilen Personalcomputern unterschieden. Letztere umfassen Laptops, Netbooks und Tablet-PCs. Weitere Güter der Informations- und Kommunikationstechnik sind PC-Drucker (auch im Kombigerät), Internetanschlüsse (auch mobil), stationäre Faxgeräte (auch im Kombigerät) und Navigationsgeräte. Bei den Telefonen schließlich wird zwischen Festnetztelefonen und Mobiltelefonen (Handy und Smartphone) differenziert.

Tabelle 1: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Gütern der IKT in Thüringen 2003, 2008 und 2013

IKT-Güter	EVS		
	2003	2008	2013
	Ausstattungsgrad je 100 Haushalte		
Personalcomputer (PC)	59,5	72,4	80,2
PC (stationär)	57,8	62,9	52,5
PC mobil (Laptop, Netbook, Tablet-PC)	7,5	27,3	56,4
PC-Drucker (auch im Kombigerät)	.	.	70,1
Internetanschluss (auch mobil)	43,3	57,4	73,6
Telefon	98,2	98,8	99,8
Festnetztelefon	94,2	91,3	89,3
Mobiltelefon (Handy, Smartphone)	68,2	85,2	90,0
Faxgerät stationär (auch im Kombigerät)	14,4	16,6	20,1
Navigationsgerät	.	17,2	44,0

Die zunehmende Nachfrage privater Haushalte nach Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik zeichnet sich schon seit geraumer Zeit ab, so dass bereits bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Jahr 1998 der Wandel in der Struktur der Ausstattung privater Haushalte berücksichtigt wurde. So wurden langlebige Gebrauchsgüter wie etwa das Internet und das Mobiltelefon in das Fragenprogramm aufgenommen und in den folgenden Jahren weiter modifiziert. Für die Einzelpositionen Personalcomputer (stationär und mobil), Internetanschluss, Telefon (Festnetz- und Mobiltelefon) und Faxgerät liegen daher Ausstattungsdaten für den gesamten betrachteten Zeitraum vor. Lediglich für die Positionen Navigationsgerät und PC-Drucker beginnt die Datenreihe erst im Jahr 2008 bzw. 2013.

Ausstattung mit IKT in Thüringen in den vergangenen Jahren stark vorangeschritten

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung, so zeigt sich, dass die Ausstattung mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik in Thüringen in den vergangenen Jahren stark vorangeschritten ist. Beispielsweise erfuhr die Ausstattung mit Navigationsgeräten im Jahr 2013 mit einer Zuwachsrate von 155,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2008 einen enormen Anstieg. Damit hat sich der Ausstattungsgrad in Thüringen innerhalb von fünf Jahren weit mehr als verdoppelt. Auch der Internetanschluss und insbesondere der mobile Personalcomputer (Laptop, Netbook und Tablet-PC) gehören mit Zuwachsraten von 28,2 Prozent bzw. 106,6 Prozent im Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2008 zu den entwicklungsstarken Ausstattungsgütern.

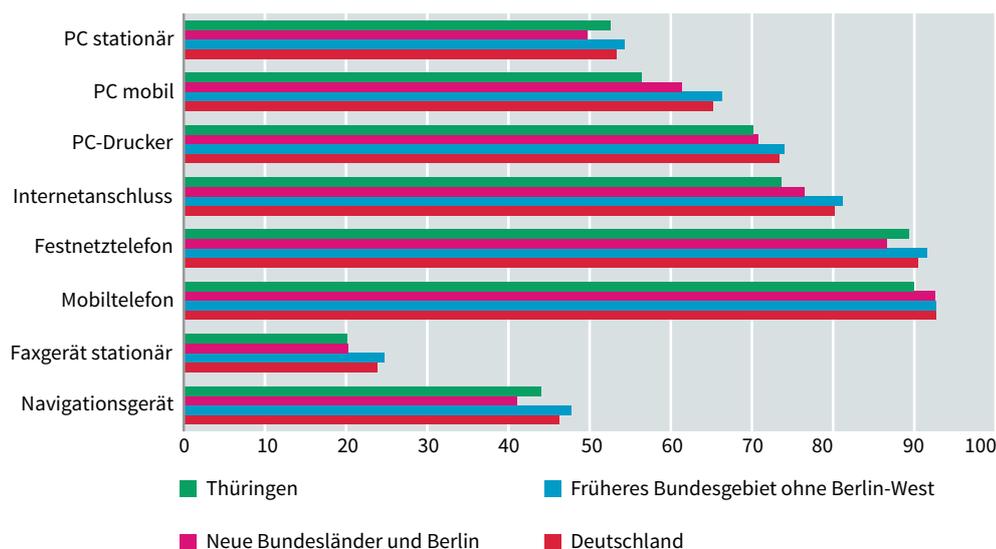
Positive Zuwachsraten verzeichneten im genannten Zeitraum auch Faxgeräte (+21,1 Prozent) und Mobiltelefone (+5,6 Prozent). Die rückläufige Entwicklung bei den stationären Personalcomputern (-16,5 Prozent) und den Festnetztelefonen (-2,2 Prozent) ist wohl darauf zurückzuführen, dass zunehmend stationäre Personalcomputer durch mobile und Festnetztelefone durch Mobiltelefone substituiert werden, denn insgesamt wurde sowohl bei Personalcomputern (+10,8 Prozent) als auch bei Telefonen (1,0 Prozent) jeweils ein Zuwachs verbucht.

Das nachfolgende Schaubild zeigt den Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik 2013 in Thüringen, den neuen Bundesländern und Berlin, dem früheren Bundesgebiet sowie Deutschland insgesamt. Vergleicht man den Ausstattungsgrad in Thüringen mit dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und Berlin, so erkennt man unschwer, dass im Freistaat durchschnittlich mehr private Haushalte über einen stationären Personalcomputer, ein Festnetztelefon und ein Navigationsgerät verfügen. Bei allen anderen ausgewählten Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik war der Ausstattungsgrad im ostdeutschen Durchschnitt höher als in Thüringen.

Stellt man den Ausstattungsgrad privater Haushalte in Thüringen und jenen in Deutschland insgesamt einander gegenüber, so zeigt sich, dass der Ausstattungsgrad bei allen ausgewählten Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik im bundesdeutschen Durchschnitt höher ist als im Freistaat. Vergleichsweise groß ist der Abstand beim Internetanschluss und bei den mobilen Personalcomputern (Laptop, Netbook, Tablet-PC) mit 6,6 bzw. 8,8 Prozentpunkten; relativ gering hingegen ist die Differenz bei den stationären Personalcomputern mit 0,8 Prozentpunkten. Auf noch größere Unterschiede trifft man wenn man Thüringen mit dem früheren Bundesgebiet vergleicht: Hier liegen die Differenzen zwischen 1,8 Prozentpunkten bei stationären Personalcomputern und 7,6 bzw. 9,9 Prozentpunkten beim Internetanschluss und mobilen Personalcomputern.

Ausstattung mit IKT-Gütern im bundesdeutschen Durchschnitt höher als in Thüringen

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit IKT-Gütern 2013



IKT-Ausstattung privater Haushalte nach Nettoeinkommensklassen

Der Ausstattungsgrad der privaten Haushalte mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik steht in einem engen Zusammenhang mit deren monatlichen Nettoeinkommen. Bei allen im Rahmen der EVS befragten IKT-Gütern wächst der Ausstattungsgrad mit zunehmenden Einkommen stetig an.

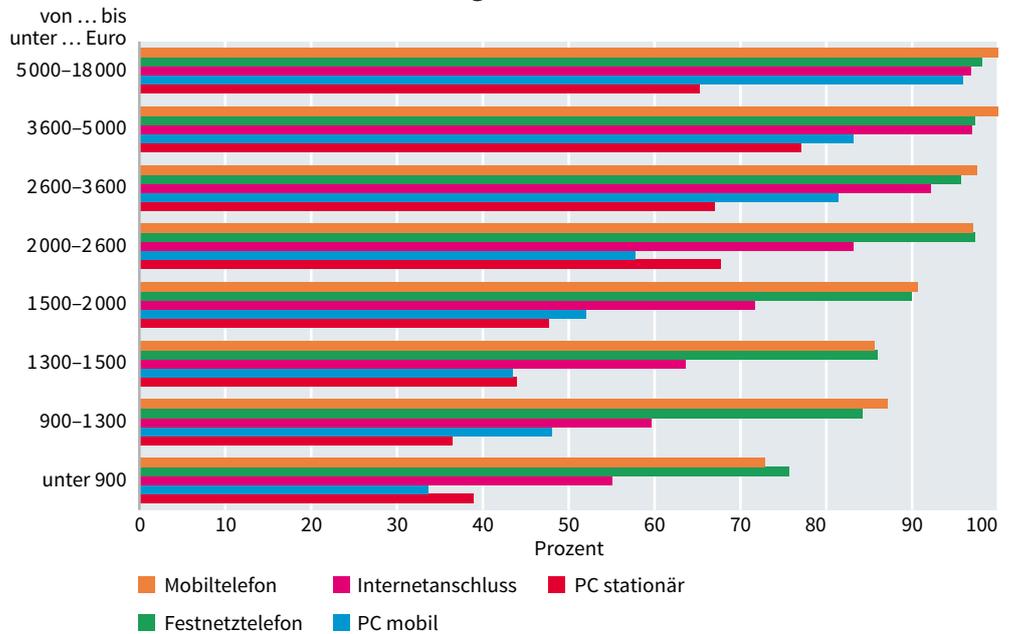
Enger Zusammenhang zwischen Ausstattungsgrad mit IKT-Gütern und monatlichen Nettoeinkommen

Dies wird beispielsweise deutlich bei der Betrachtung der Ergebnisse für die Ausstattung mit stationären Personalcomputern. Im Jahr 2013 waren in Thüringen beinahe zwei Drittel der Haushalte (65,2 Prozent), deren monatliches Nettoeinkommen in der höchsten betrachteten Einkommensklasse, also zwischen 5000 und 18000 Euro lag, mit einem stationären Personalcomputer ausgestattet. In der untersten Nettoeinkommensklasse (unter 900 Euro) waren dagegen mit 38,9 Prozent Ausstattungsgrad in weniger als zwei Fünftel der Haushalte stationäre Personalcomputer vorhanden.

Bei der Ausstattung mit mobilen PCs große Diskrepanz zwischen oberen und unteren Einkommensklassen

Noch viel deutlicher wird die Diskrepanz zwischen der untersten und der obersten Einkommensklasse etwa bei der Ausstattung mit mobilen Personalcomputern: Während lediglich ein Drittel der Haushalte (33,6 Prozent) der untersten Nettoeinkommensklasse über Laptops, Netbooks oder Tablet-PCs verfügte, betrug der Ausstattungsgrad in der höchsten betrachteten Einkommensklasse 95,9 Prozent.

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten IKT-Gütern nach Nettoeinkommensklassen in Thüringen 2013



Einkommensstarke Haushalte mit sehr hohem Ausstattungsgrad bei Internetanschluss

Ein ähnlich starkes Ausstattungsgefälle zwischen einkommensstärkeren und -schwächeren Haushalten belegen auch die Zahlen für den Internetanschluss: Sind in den unteren Einkommensbereichen in Thüringen rund 55,1 Prozent (monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 900 Euro) bzw. 59,6 Prozent (monatliches Haushaltsnettoeinkommen 900 bis unter 1300 Euro) und 63,6 Prozent (monatliches Haushaltsnettoeinkommen 1300 bis unter 1500 Euro) der Haushalte mit einem Internetanschluss ausgestattet, liegt der Ausstattungsgrad in Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen zwischen 2600 und 3600 Euro bei 92,2 Prozent. Bei den Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 3600 bis unter 5000 Euro sowie von 5000 bis unter 18000 Euro liegt der Ausstattungsgrad bei 97,0 bzw. 96,8 Prozent.

Rund drei Viertel der zur niedrigsten Einkommensklasse zählenden Haushalte haben Festnetztelefon

Mit Festnetztelefon sind thüringenweit rund drei Viertel (75,7 Prozent) der zur niedrigsten Einkommensklasse zählenden Haushalte ausgestattet, während es bei der höchsten Einkommensklasse mit 98,1 Prozent beinahe alle Haushalte sind. Die Ausstattung mit Mobiltelefonen ist im unteren Einkommensbereich mit 72,9 Prozent (unter 900 Euro) und 87,1 Prozent (von 900 bis unter 1300 Euro) trotz des geringen Einkommens bereits in der Mehrzahl der Haushalte erfolgt. Die Anschaffung ist damit offensichtlich weit weniger abhängig von der Einkommenssituation der Haushalte, als dies bei anderen Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik der Fall ist. In den Einkommensklassen 3600 bis unter 5000 Euro sowie 5000 bis unter 18000 Euro sind thüringenweit bereits 100 Prozent der Haushalte mit Mobiltelefonen ausgestattet.

IKT-Ausstattung privater Haushalte nach Haushaltstyp

Neben der finanziellen Situation, in welcher sich die privaten Haushalte befinden, ist bei Untersuchungen zur Ausstattung mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik auch die Zusammensetzung der Haushalte, d. h. der Haushaltstyp, von großem Interesse. Hierbei geht es insbesondere um die Frage, ob Kinder in einem Haushalt leben oder nicht und inwiefern dies die Anschaffung von IKT-Gütern beeinflusst. Die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 zeichnen hier für Thüringen ein deutliches Bild:

Bei allen Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik haben Haushalte von Paaren mit Kind(ern) im Vergleich zu Haushalten in denen keine Kinder leben (Haushalte von Alleinlebenden und Paaren ohne Kind) die höheren Ausstattungsgrade. Diesen Umstand spiegelt die Ausstattung mit mobilen Personalcomputern (Laptops, Netbooks, Tablet-PCs) besonders deutlich wider. In 84,2 Prozent der Haushalte von Paaren mit Kind(ern) sind mobile Personalcomputer vorhanden. Bei den Haushalten von Alleinerziehenden beträgt der Ausstattungsgrad immerhin 65,6 Prozent. Im Gegensatz dazu verfügen bei den Haushalten von Paaren ohne Kind nur 52,3 Prozent und bei den Haushalten von Alleinlebenden lediglich 40,3 Prozent über dieses Ausstattungsgut.

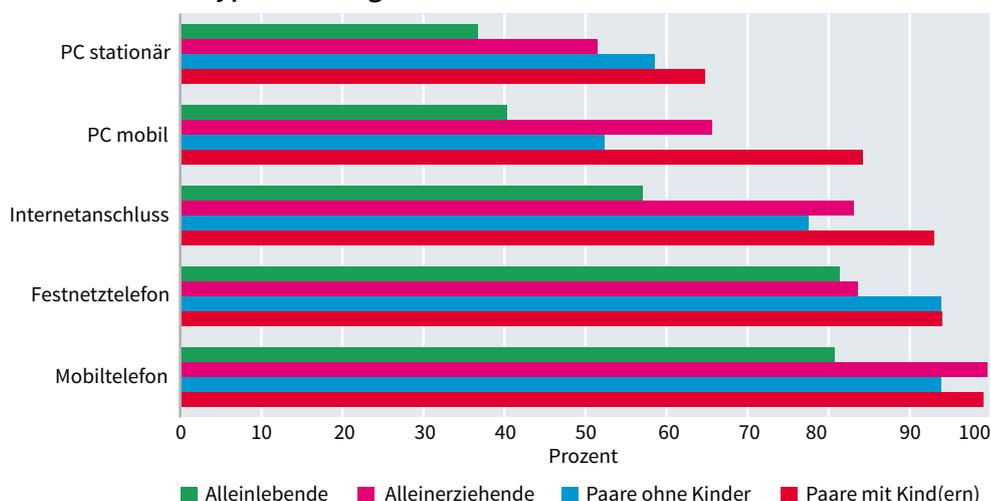
Haushalte von Paaren mit Kindern haben höhere Ausstattung mit IKT-Gütern

Überdurchschnittlich häufig sind Haushalte mit Kindern in Thüringen auch mit Mobiltelefonen und Internetanschluss ausgestattet. In 99,1 Prozent der Haushalte von Paaren mit Kind(ern) und 99,6 Prozent der Haushalte von Alleinerziehenden sind Mobiltelefone vorhanden. In Haushalten von Paaren ohne Kind und Haushalten von Alleinlebenden beträgt der entsprechende Ausstattungsgrad 93,9 bzw. 80,7 Prozent. Während thüringenweit lediglich 57,0 Prozent der Haushalte von Alleinlebenden und 77,5 Prozent der Haushalte von Paaren ohne Kind über einen Internetanschluss verfügten, beliefen sich die entsprechenden Ausstattungsgrade bei den Haushalten von Alleinerziehenden auf 83,1 Prozent und den Haushalten von Paaren mit Kind(ern) auf 93,0 Prozent.

Haushalte mit Kindern überdurchschnittlich mit Mobiltelefon und Internetanschluss ausgestattet

Im Hinblick auf die weniger modernen IKT-Güter Festnetztelefon und stationärer Personalcomputer ist die Reihenfolge eine etwas andere: Die höchsten Ausstattungsgrade haben auch hier Paarhaushalte mit Kind(ern) (94,0 bzw. 64,7 Prozent). Aber es folgen Paarhaushalte ohne Kind (93,9 bzw. 58,6 Prozent) vor Haushalten von Alleinerziehenden (83,6 bzw. 51,5 Prozent). Das Schlusslicht bilden auch hier Haushalte von Alleinlebenden (81,4 bzw. 36,7 Prozent).

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten IKT-Gütern nach Haushaltstyp in Thüringen 2013



IKT-Ausstattung privater Haushalte nach dem Alter

Jüngere Altersgruppen mit hohem Ausstattungsgrad bei den meisten IKT-Gütern

Für die Mehrzahl der betrachteten IKT-Güter ist der höchste Ausstattungsgrad in den ersten beiden Altersklassen zu finden.¹⁾ In der Altersgruppe der 25 bis unter 35-Jährigen sind thüringenweit bereits 99,0 Prozent der Haushalte mit einem Mobiltelefon ausgestattet. In der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahre ist der Wert mit 99,6 Prozent sogar noch etwas höher. Auch Internetanschlüsse und mobile Personalcomputer sind mit 96,6 bzw. 87,1 Prozent im thüringenweiten Durchschnitt für die Altersgruppe 25 bis unter 35 Jahre und mit 85,8 bzw. 77,0 Prozent für die Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahre sehr weit verbreitet.

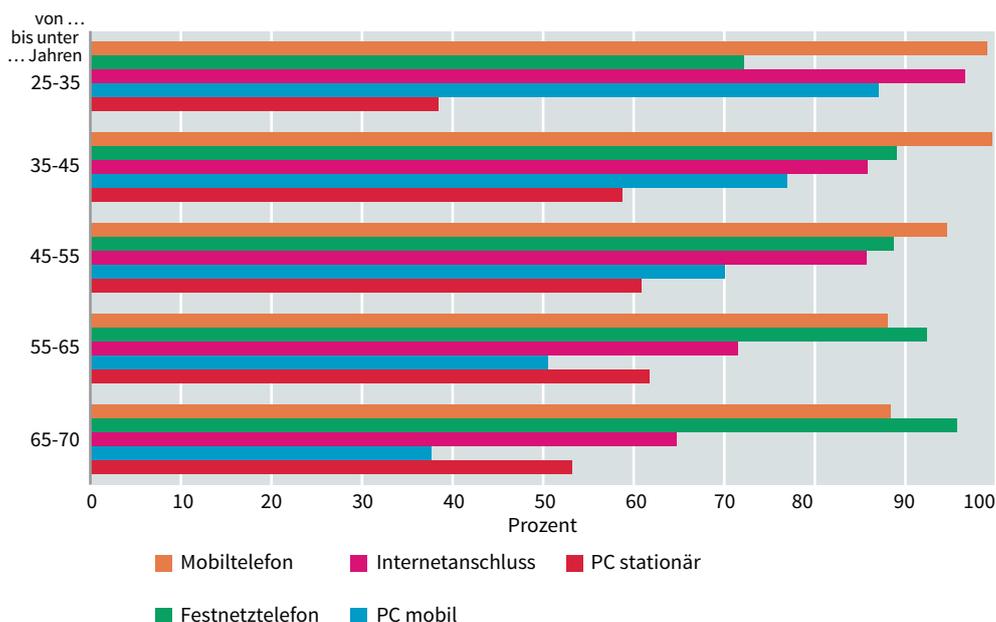
Bei der etwas älteren Personengruppe der 45 bis unter 55-Jährigen sind 85,7 bzw. 70,1 Prozent der Haushalte mit Internetanschluss oder mobilen Personalcomputer ausgestattet, gegenüber 71,5 bzw. 50,6 Prozent in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre sowie 64,7 bzw. 37,7 Prozent in der Altersgruppe 65 bis unter 70 Jahre. Über ein Mobiltelefon verfügten 94,6 Prozent der Haushalte der Kategorie 45 bis unter 55 Jahre. In der nächst höheren Altersklasse sind es 88,1 Prozent und bei den 65 bis unter 70-Jährigen 88,4 Prozent.

Ältere Altersgruppen verhältnismäßig gut mit Festnetztelefon und stationären PCs ausgestattet

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei den weniger modernen IKT-Gütern Festnetztelefon und stationärer Personalcomputer. Hier finden sich die geringsten Ausstattungsgrade mit 72,2 bzw. 38,5 Prozent bei den Haushalten der 25 bis unter 35-Jährigen. Deutlich höher sind dagegen die Ausstattungsgrade bei den Haushalten der 35 bis unter 45-Jährigen (89,0 bzw. 58,8 Prozent) sowie der 45 bis unter 55-Jährigen (88,7 bzw. 60,9 Prozent). Verhältnismäßig gut mit Festnetztelefonen und stationären Personalcomputern ausgestattet sind die Haushalte der 55 bis unter 65-Jährigen (92,4 bzw. 61,8 Prozent) sowie jene der 65 bis unter 70-Jährigen (95,7 bzw. 53,2 Prozent).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Ergebnisse für die IKT-Ausstattung nach Altersklassen eine überproportional hohe Ausstattung mit moderneren IKT-Gütern (Mobiltelefon, Internetanschluss und mobiler Personalcomputer) in Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher nicht älter als 55 Jahre ist, aufweisen. Bei den weniger modernen IKT-Gütern (Festnetztelefon und stationärer Personalcomputer) finden wir verhältnismäßig hohe Ausstattungsgrade bei Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher älter als 55 Jahre ist.

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten IKT-Gütern nach dem Alter des Haupteinkommenbezieher in Thüringen 2013



1) Aufgrund schwacher Besetzungszahlen werden Ergebnisse für die Altersklasse unter 25 Jahre sowie 80 und mehr Jahre nicht ausgewiesen.

IKT-Ausstattung privater Haushalte nach sozialer Stellung

Mobiltelefone und Festnetztelefone waren in Thüringen im Jahr 2013 bei Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalten gleichermaßen die führenden IKT-Ausstattungsgegenstände. Der Ausstattungsgrad mit Mobiltelefonen liegt hier mit jeweils 96,7 Prozent für Arbeiter- bzw. Angestelltenhaushalte nur um 0,5 Prozentpunkte niedriger als für die Haushalte von Beamten (97,2 Prozent). Ähnlich dicht beieinander liegen die Ergebnisse bei Festnetztelefonen, wobei hier Angestelltenhaushalte (87,9 Prozent) und Beamtenhaushalte (89,7 Prozent) etwas hinter den Arbeiterhaushalten (90,9 Prozent) zurückliegen.

Mobil- und Festnetztelefone bei Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalten führende IKT-Ausstattungsgegenstände

Deutliche Unterschiede hinsichtlich des Ausstattungsgrades lassen sich dagegen bei stationären Personalcomputern zwischen Beamtenhaushalten (65,6 Prozent) und Arbeiterhaushalten (65,7 Prozent) auf der einen Seite und Angestelltenhaushalten (57,7 Prozent) auf der anderen Seite ausmachen. Eine vergleichsweise große Spannweite weisen die Ausstattungsgrade im Hinblick auf mobile Personalcomputer auf: 64,8 Prozent der Arbeiterhaushalte waren in Thüringen 2013 mit diesem IKT-Gut ausgestattet. Dagegen waren es bei den Angestelltenhaushalten 72,2 Prozent und bei den Beamtenhaushalten 80,4 Prozent. Ähnlich lagen die Verhältnisse im Hinblick auf die Ausstattung mit einem Internetanschluss. Während 83,0 Prozent der Arbeiterhaushalte über dieses IKT-Gut verfügten, waren es bei den Angestelltenhaushalten 87,2 Prozent und den Beamtenhaushalten 95,3 Prozent.

Große Unterschiede dagegen bei stationären PCs

In Haushalten von Nichterwerbstätigen sind IKT-Güter zumeist deutlich seltener anzutreffen als in Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushalten. Positionen wie stationärer und mobiler Personalcomputer (39,9 bzw. 34,7 Prozent), Internetanschluss (54,6 Prozent) und Mobiltelefon (80,1 Prozent) weisen hier – verglichen mit den anderen sozialen Gruppen – einen deutlich niedrigeren Ausstattungsgrad auf. Eine große Ausnahme stellt die Ausstattung mit dem weniger modernen IKT-Gut Festnetztelefon dar. Hier weisen die Nichterwerbstätigenhaushalte mit 91,3 Prozent sogar den höchsten Ausstattungsgrad auf. Allerdings ist der Vorsprung vor den anderen sozialen Gruppen nur vergleichsweise gering.

Haushalte von Nichterwerbstätigen verhältnismäßig gering mit IKT-Gütern ausgestattet

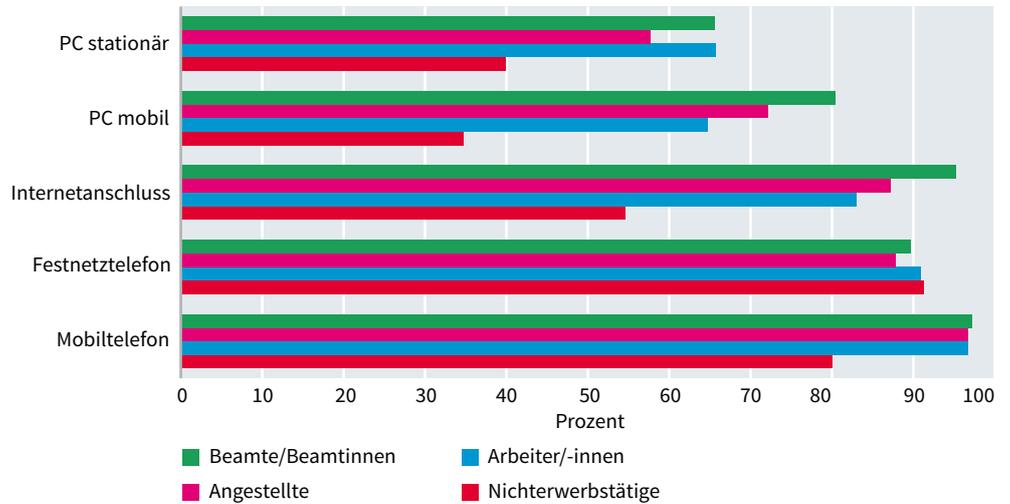
Die soziale Gruppe der Haushalte von Nichterwerbstätigen, die sich vorwiegend aus Haushalten von Pensionären und Rentnern zusammensetzt,²⁾ nimmt somit im Hinblick auf die Ausstattung mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie eine Sonderstellung ein: Die statistischen Daten belegen auch hier sehr deutlich, dass zwischen der finanziellen Situation von Haushalten und/oder dem Alter des Haupteinkommensbeziehers bzw. der Haupteinkommensbezieherin und der damit einhergehenden Bereitschaft ein modernes IKT-Gut für die private Nutzung im Haushalt zu erwerben, ein deutlicher Zusammenhang besteht.

Ferner ist der Umstand, dass thüringenweit von den Nichterwerbstätigenhaushalten mehr als neun von zehn über ein Festnetztelefon und vier von fünf über ein Mobiltelefon verfügen, während die anderen IKT-Güter maximal bei gut jedem zweiten dieser Haushalte vorkommen, als deutlicher Hinweis zu sehen, dass Festnetz- und Mobiltelefonen über alle sozialen Gruppierungen hinweg eine herausragende Bedeutung in unserer Gesellschaft zukommen.

Festnetz- und Mobiltelefon mit herausragender Bedeutung bei allen sozialen Gruppen

2) Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um eine Zusammenfassung der Haushalte von Pensionären, Rentnern, Sozialhilfeempfängern, Altenteilen, nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Personen, die vom eigenen Vermögen (Vermietung, Verpachtung) oder von privaten Unterstützungen und dergleichen leben, ferner Studenten, die einen eigenen Haushalt führen. Die Zuordnung zu den Nichterwerbstätigen erfolgt auch dann, wenn kleinere oder unregelmäßige Einkünfte aus Erwerbstätigkeit vorhanden sind.

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten IKT-Gütern nach sozialer Stellung des Haupteinkommenbezieher in Thüringen 2013

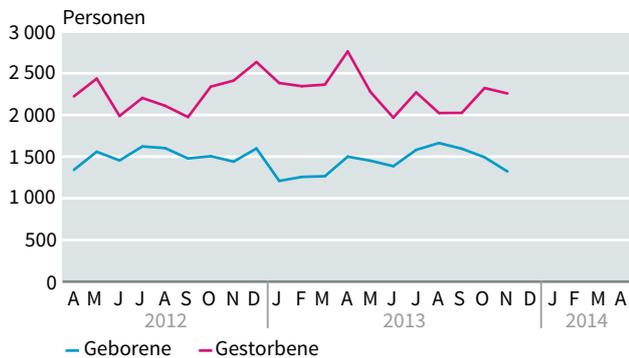


Schlussbemerkung

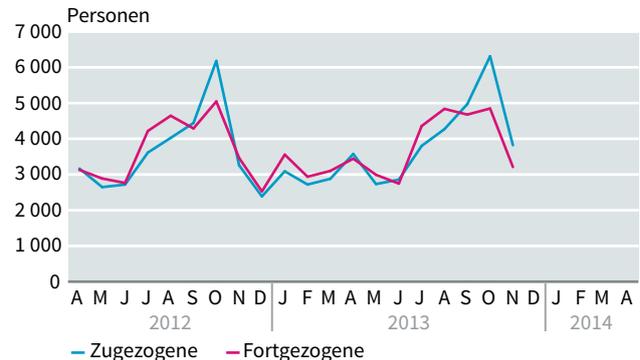
Die Ausstattung mit Telefon, Computer und Internetanschluss ist für die meisten privaten Haushalte in Thüringen in den letzten Jahren zum Standard geworden. Gleichwohl gibt es eine nicht unbedeutende Anzahl von privaten Haushalten, die an dieser Entwicklung wenig teilhaben. Es handelt sich hierbei vornehmlich um Nichterwerbstätigenhaushalte von Alleinlebenden mit geringem monatlichen Nettoeinkommen, in denen Personen ab 65 Jahren leben. Diese Haushalte weisen insbesondere bei mobilen Personalcomputern und Internetanschluss einen vergleichsweise geringen Ausstattungsgrad auf.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



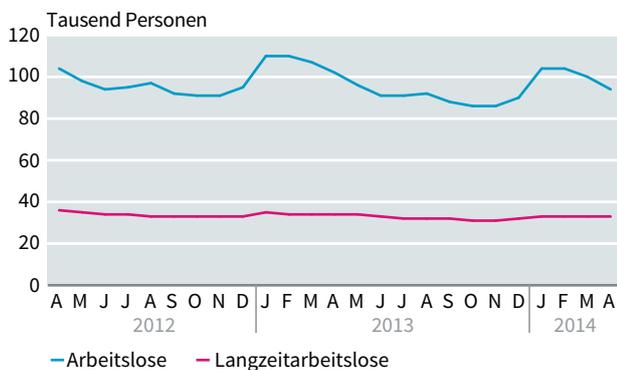
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



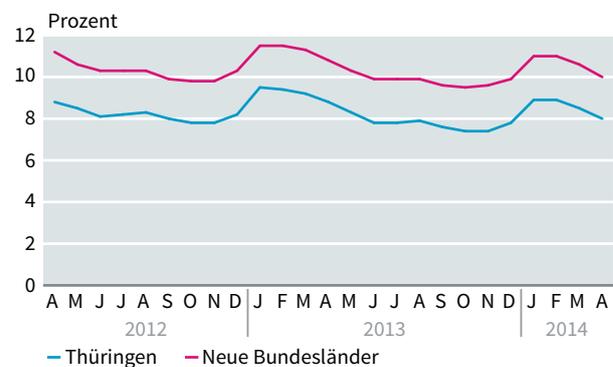
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



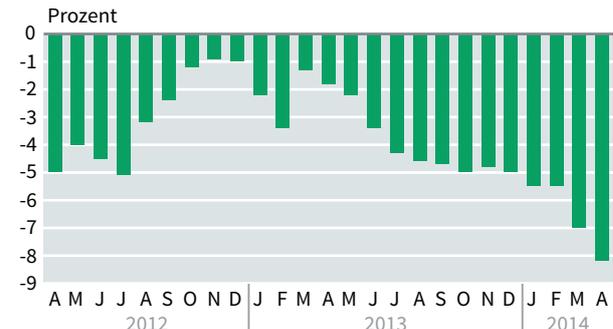
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



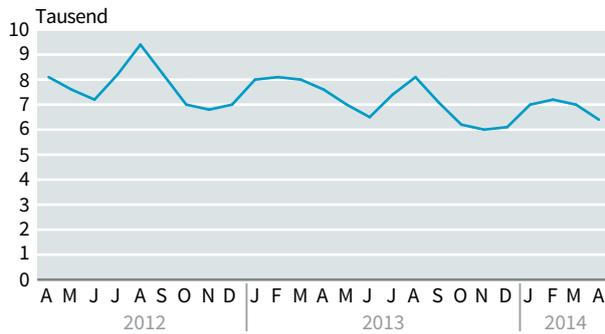
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

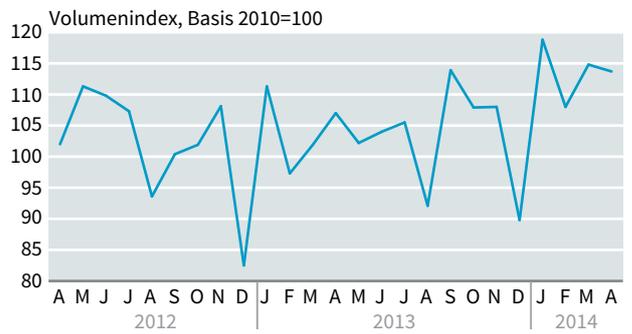
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangsindex

Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

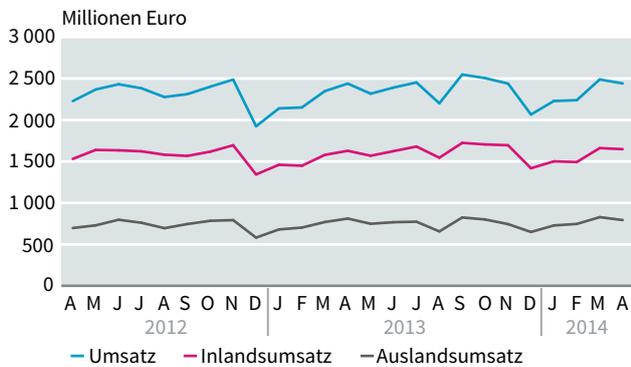


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



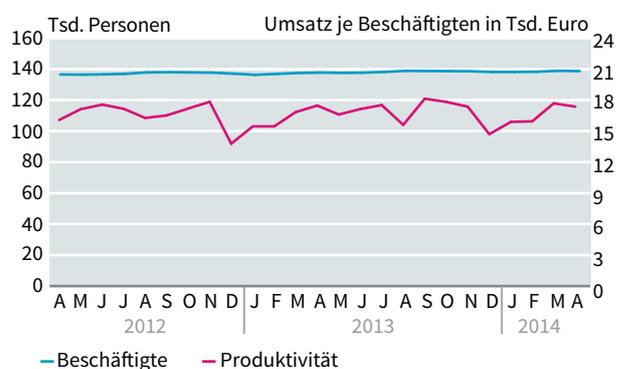
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

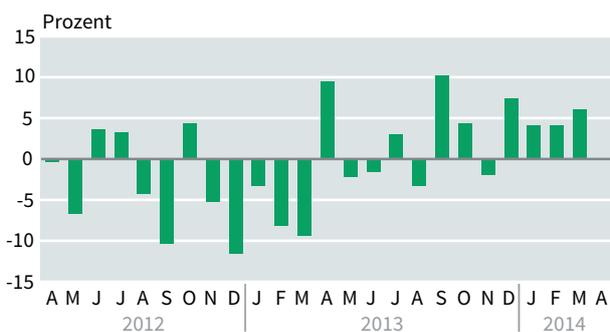


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

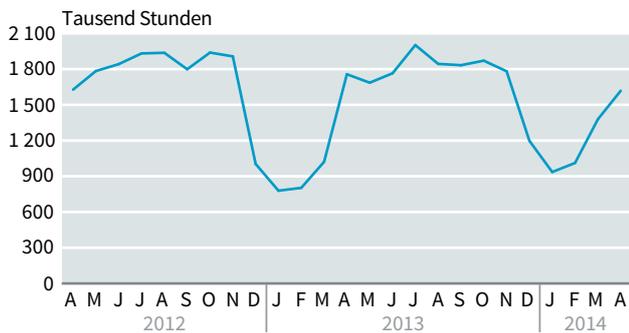


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

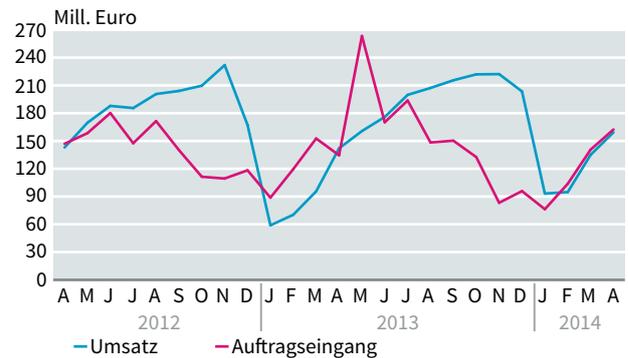


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



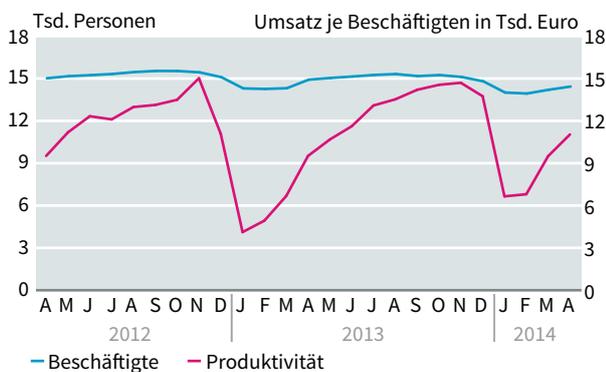
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



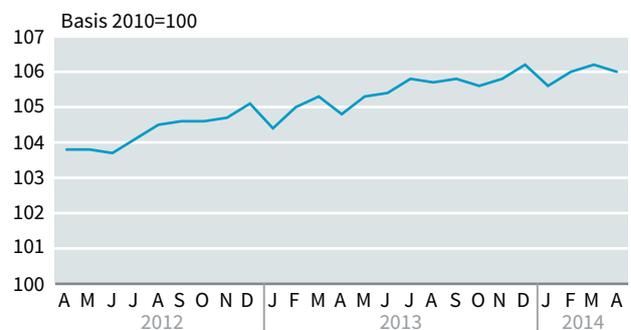
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



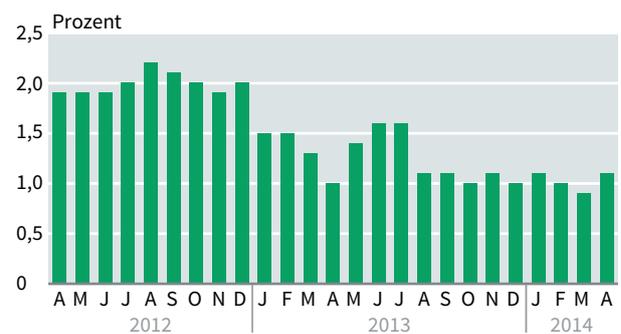
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

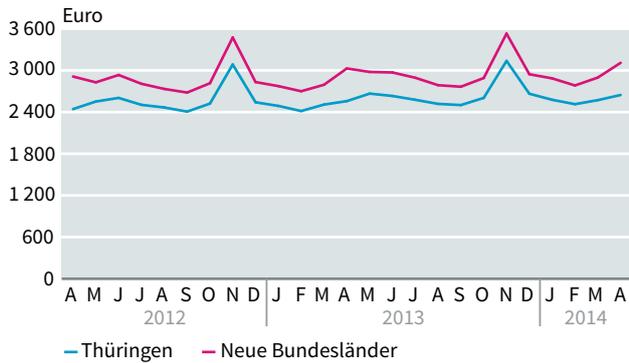


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

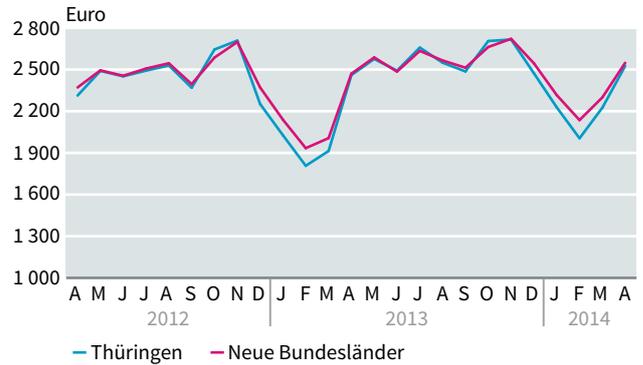
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



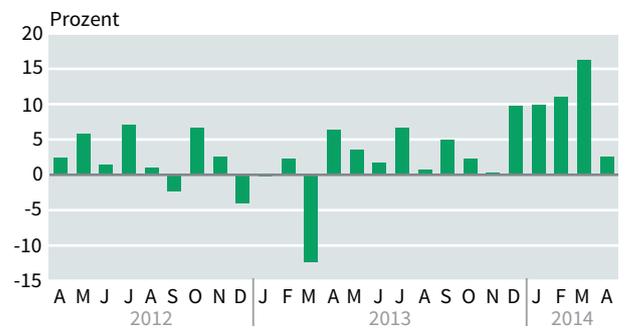
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



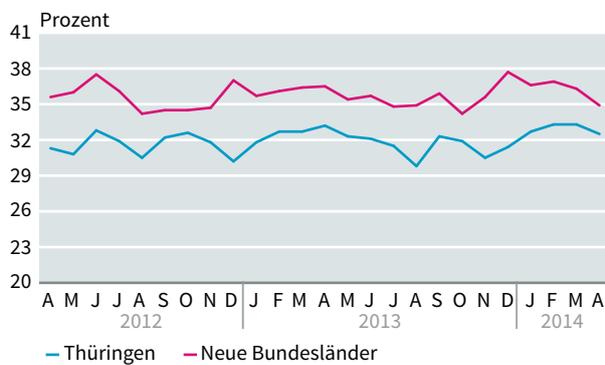
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



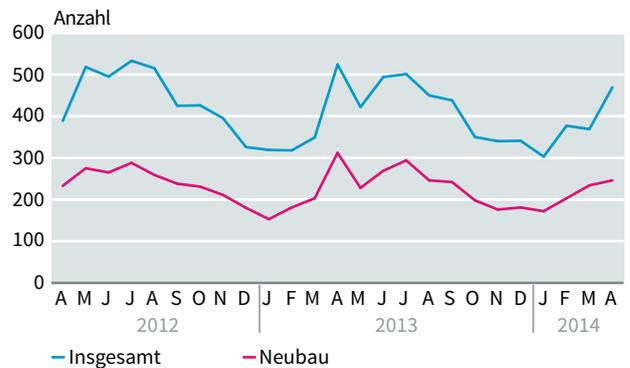
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



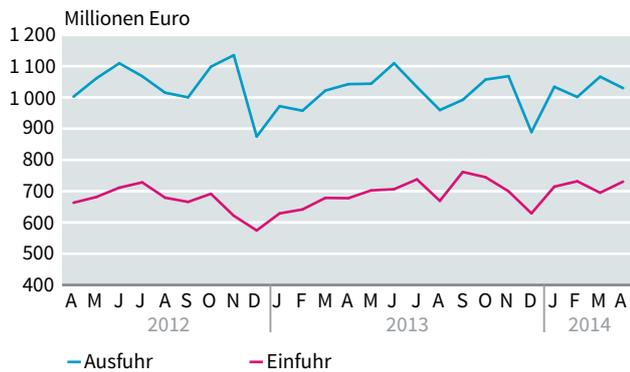
Baugenehmigungen



Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



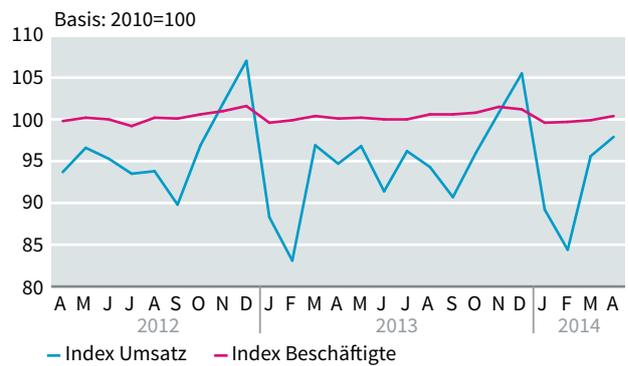
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



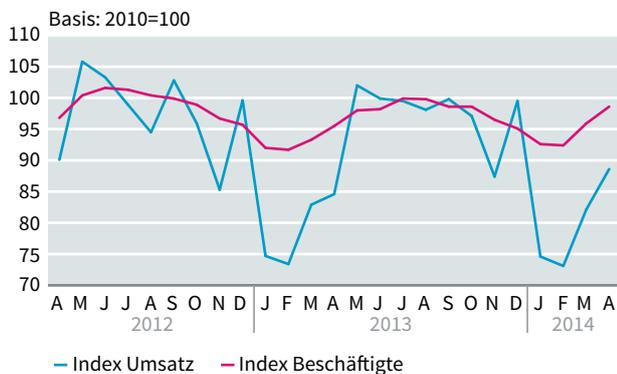
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



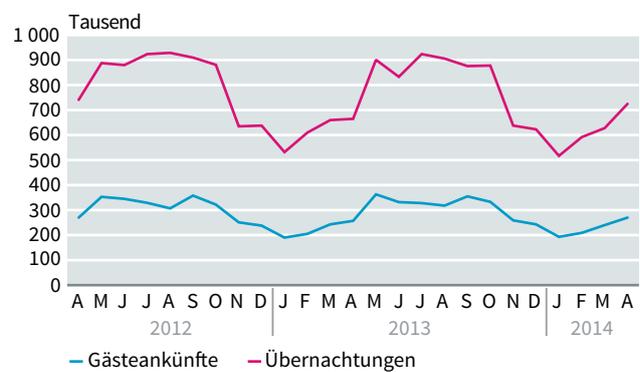
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

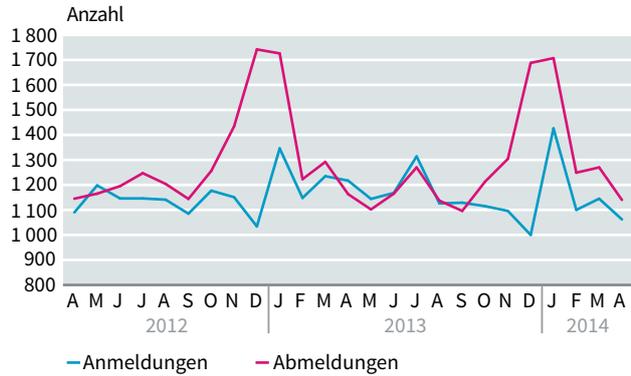


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

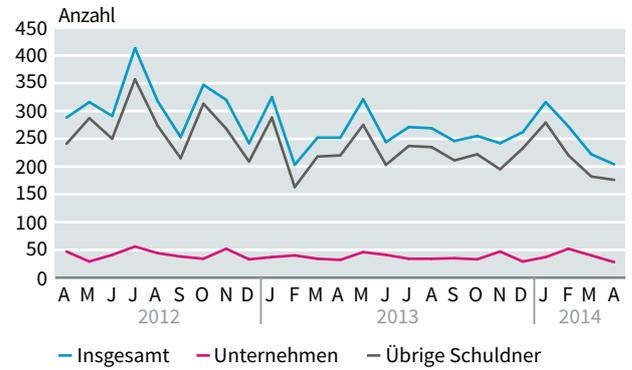
Gewerbean- und -abmeldungen



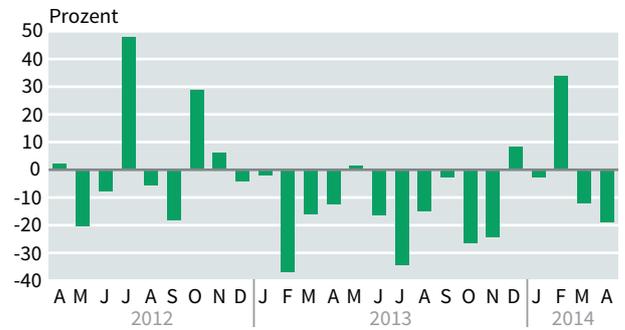
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



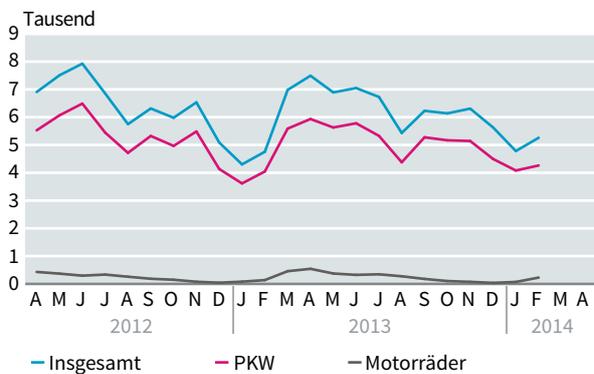
Insolvenzen



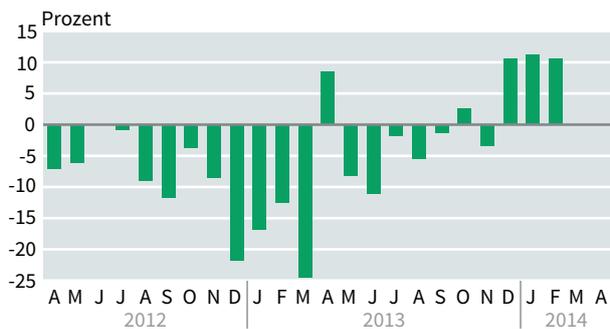
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



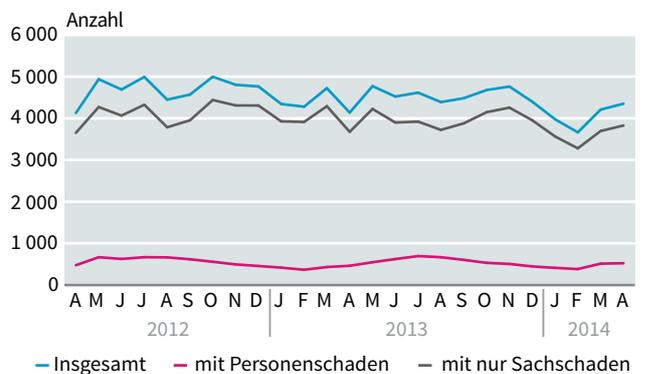
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Januar 2014	Februar 2014	März 2014	April 2014	Januar 2014	Februar 2014	März 2014	April 2014
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-1,2	0,0	0,9	-0,1	-0,5	-2,0	-1,8	-2,2
Beschäftigte	0,0	0,1	0,5	-0,2	1,4	1,0	1,1	0,7
Umsatz	7,9	0,5	11,2	-1,9	4,1	4,1	6,0	0,1
davon Inlandsumsatz	5,9	-0,5	11,3	-0,8	2,8	3,1	5,2	1,2
Auslandsumsatz	12,2	2,5	11,0	-4,2	7,1	6,2	7,7	-2,2
Umsatz je Beschäftigten	7,8	0,4	10,7	-1,8	2,7	3,1	4,9	-0,6
Geleistete Arbeitsstunden	23,7	-4,4	4,6	-4,5	1,3	3,1	5,8	-3,2
Entgelte	-3,3	-2,4	2,8	2,7	4,9	5,2	3,6	4,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	33,1	-9,0	6,3	-0,9	8,3	11,1	12,7	6,3
Inland	27,5	-8,7	6,9	-1,2	6,0	11,3	10,5	4,2
Ausland	44,9	-9,7	5,1	-0,5	12,8	10,6	17,2	10,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3
Beschäftigte	-5,4	-0,5	1,9	1,6	-2,0	-2,3	-0,8	-3,3
Umsatz	-54,2	1,7	42,4	18,0	58,2	34,8	41,2	12,1
Umsatz je Beschäftigten	-51,6	2,2	39,7	16,2	61,5	37,9	42,3	15,9
Geleistete Arbeitsstunden	-21,9	8,1	36,3	17,3	20,2	26,0	35,1	-7,9
Entgelte	-14,7	-10,5	13,1	15,3	7,7	8,4	15,4	-0,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	0,4	.	.	.	-1,1	.
Beschäftigte	.	.	-0,6	.	.	.	0,8	.
Umsatz	.	.	-36,2	.	.	.	8,6	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	-35,8	.	.	.	7,8	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	42,6	-22,9	4,1	-7,2	5,9	-4,2	-7,3	-12,7
Gewerbeabmeldungen	1,1	-26,8	1,7	-10,2	-1,1	2,1	-1,7	-2,0
Insolvenzen								
	20,6	-13,9	-18,4	-8,1	-2,8	34,0	-11,9	-19,0
Verbraucherpreisindex								
	-0,6	0,4	0,2	-0,2	1,1	1,0	0,9	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	15,1	-0,2	-4,1	-6,0	-5,5	-5,5	-7,0	-8,2
Offene Arbeitsstellen	-2,9	8,1	5,8	3,4	5,8	7,6	9,2	11,5
Langzeitarbeitslose	4,7	-0,8	-0,5	-0,8	-4,1	-4,0	-3,9	-3,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						April 2014		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 334	692	861	2 887	46,2	24,0	29,8
Beschäftigte	Tsd. Personen	219	110	139	468	46,8	23,6	29,7
Umsatz	Mill. Euro	4 373	3 395	2 441	10 209	42,8	33,3	23,9
Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 772	2 472	1 648	6 891	40,2	35,9	23,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 602	923	793	3 317	48,3	27,8	23,9
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 996	30 789	17 590	21 826	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	29 462	15 218	18 814	63 494	46,4	24,0	29,6
Entgelte	Mill. Euro	659	303	367	1 330	49,6	22,8	27,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl							
Beschäftigte	Tsd. Personen	575	315	303	1 193	48,2	26,4	25,4
Gesamtumsatz	Mill. Euro	30	16	14	61	49,7	26,5	23,8
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	347	163	159	669	51,8	24,4	23,8
Entgelte	Mill. Euro	3 240	1 764	1 618	6 622	48,9	26,6	24,4
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	76	40	36	152	49,8	26,2	24,0
Beschäftigte	Tsd. Personen							
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000							
Gästeübernachtungen	1 000							
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanzeigen	Anzahl	587	237	277	1 101	53,3	21,5	25,2
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 508	593	746	2 847	53,0	20,8	26,2
Insolvenzen								
Insolvenzen	Anzahl	2 537	1 087	1 062	4 686	54,1	23,2	22,7
davon Unternehmen	Anzahl	2 336	1 052	1 140	4 528	51,6	23,2	25,2
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	566	383	204	1 153	49,1	33,2	17,7
Verbraucherpreisindex								
Verbraucherpreisindex	2010=100	123	59	28	210	58,6	28,1	13,3
		443	324	176	943	47,0	34,4	18,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	106,5	106,6	106,0	x	x	x	x
davon Frauen	Tsd. Personen							
Männer	Tsd. Personen							
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	195	131	94	420	46,5	31,2	22,3
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	88	60	43	190	46,1	31,3	22,6
davon Frauen	Prozent	107	71	51	229	46,9	31,0	22,1
Männer	Prozent	21 300	12 124	15 763	49 187	43,3	24,6	32,0
		9,2	11,0	8,0	x	x	x	x
		8,8	10,7	7,9	x	x	x	x
		9,6	11,4	8,1	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen April 2014							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	2,1	1,8	-0,1	1,4	-0,4	0,0	-2,2	-0,8
Beschäftigte	0,9	0,9	-0,2	0,6	2,3	0,5	0,7	1,4
Umsatz	-9,4	2,5	-1,9	-3,9	0,8	5,6	0,1	2,2
Inlandsumsatz	-4,4	3,9	-0,8	-0,7	2,3	7,9	1,2	3,9
Auslandsumsatz	-16,9	-1,0	-4,2	-10,0	-1,7	-0,1	-2,2	-1,4
Umsatz je Beschäftigten	-10,2	1,6	-1,8	-4,5	-1,5	5,1	-0,6	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	-3,5	-2,6	-4,5	-3,6	-2,5	-3,1	-3,2	-2,9
Entgelte	7,9	0,8	2,7	4,8	5,3	3,9	4,2	4,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe								
Beschäftigte	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	-3,1	-0,3	0,0
Gesamtumsatz	0,9	2,0	1,6	1,3	2,7	-1,5	-3,3	0,1
Geleistete Arbeitsstunden	14,6	13,1	18,0	15,0	13,4	10,8	12,1	12,5
Entgelte	15,0	9,4	17,3	14,0	2,0	-6,6	-7,9	-2,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe								
Beschäftigte								
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte								
Gästeübernachtungen								
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	21,1	22,2	15,7	19,9	9,8	6,1	7,7	8,5
Gewerbeabmeldungen	25,7	24,3	18,8	23,5	13,1	12,0	12,3	12,6
Insolvenzen								
davon Unternehmen	-9,3	-7,0	-7,2	-8,3	-11,2	-5,2	-12,7	-10,2
übrige Gemeinschaftsdner	-10,3	-15,4	-10,2	-11,5	-4,6	-10,5	-2,0	-5,4
Verbraucherpreisindex								
	10,8	5,5	-8,1	5,2	-10,4	-10,7	-19,0	-12,2
	46,4	1,7	-30,0	15,4	8,8	1,7	-12,5	3,4
	3,7	6,2	-3,3	3,2	-14,6	-12,7	-20,0	-15,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,1	-0,1	-0,2	x	1,3	1,6	1,1	x
davon Frauen								
Männer	-5,8	-3,9	-6,0	-5,3	-8,1	-6,5	-8,2	-7,6
Offene Arbeitsstellen	-3,4	-1,4	-2,5	-2,6	-6,1	-4,4	-6,8	-5,7
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-7,7	-5,9	-8,8	-7,4	-9,8	-8,1	-9,5	-9,2
davon Frauen								
Männer	2,4	4,1	3,4	3,1	15,8	9,5	11,5	12,8
	-0,5	-0,5	-0,5	x	-0,8	-0,8	-0,8	x
	-0,3	-0,1	-0,2	x	-0,5	-0,4	-0,6	x
	-0,8	-0,7	-0,8	x	-1,0	-1,0	-0,9	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
April 2014							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	861	3939	18690	22629	21,9	3,8
Beschäftigte	1 000	139	671	4645	5316	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2441	14923	123893	138817	16,4	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1648	9711	62955	72665	17,0	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	793	5213	60939	66151	15,2	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17590	22226	26675	26113	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18814	90493	595073	685566	20,8	2,7
Entgelte	Mill. Euro	367	2088	19768	21856	17,6	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	113,7	...	...	109,6	x	x
Inland	2010=100	112,5	...	...	105,0	x	x
Ausland	2010=100	116,0	...	...	113,4	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	303	1937	5746	7683	15,6	3,9
Beschäftigte	1 000	14	97	308	405	14,9	3,6
Umsatz	Mill. Euro	159	1127	4086	5213	14,1	3,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11039	11613	13249	12858	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1618	10582	33279	43861	15,3	3,7
Entgelte	Mill. Euro	36	247	958	1205	14,7	3,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1062	10924	49044	59968	9,7	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1140	9483	43372	52855	12,0	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	204	2340	8855	11195	8,7	1,8
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	106,0	...	...	106,5	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	93533	849656	2093678	2943334	11,0	3,2
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15763	89848	363233	455456	17,5	3,5

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen April 2014							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	1,0	0,0	0,2	-2,2	-1,3	-0,2	-0,4
Beschäftigte	-0,2	0,5	0,1	0,1	0,7	0,9	0,9	0,9
Umsatz	-1,9	-4,2	-4,9	-4,8	0,1	1,9	-2,1	-1,7
Inlandsumsatz	-0,8	-2,1	-3,8	-3,6	1,2	3,6	-1,5	-0,9
Auslandsumsatz	-4,2	-7,8	-6,0	-6,2	-2,2	-1,1	-2,8	-2,6
Umsatz je Beschäftigten	-1,8	-4,6	-5,0	-5,0	-0,6	2,0	-3,0	-2,5
Geleistete Arbeitsstunden	-4,5	-3,8	-3,6	-3,6	-3,2	-3,3	-3,5	-3,5
Entgelte	2,7	7,9	8,1	8,1	4,2	3,7	3,2	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden								
Gewerbe insgesamt	-0,9	...	...	-3,7	6,3	...	...	3,4
Inland	-1,2	...	...	-5,1	4,2	...	...	1,4
Ausland	-0,5	...	...	-2,6	10,5	...	...	5,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	-0,2	2,3	1,7
Beschäftigte	1,6	1,3	1,2	1,2	-3,3	0,6	2,5	2,0
Umsatz	18,0	11,1	10,6	10,7	12,1	14,6	7,6	9,0
Umsatz je Beschäftigten	16,2	9,7	9,3	9,4	15,9	13,9	5,0	6,8
Geleistete Arbeitsstunden	17,3	12,0	12,0	12,0	-7,9	-1,9	-2,0	-2,0
Entgelte	15,3	12,2	10,3	10,7	-0,7	3,8	4,3	4,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-7,2	-6,7	-9,0	-8,6	-12,7	-8,6	-11,5	-11,0
Gewerbeabmeldungen	-10,2	-8,2	-10,5	-10,1	-2,0	-6,9	-6,3	-6,4
Insolvenzen								
	-8,1	-1,4	-2,5	-2,2	-19,0	-10,0	-6,9	-7,6
Verbraucherpreisindex								
	-0,2	...	...	-0,2	1,1	...	...	1,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-6,0	-5,1	-3,0	-3,6	-8,2	-6,9	-0,7	-2,5
Offene Arbeitsstellen	3,4	0,9	2,1	1,9	11,5	8,6	2,5	3,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 242	2 189	2 176	...
2	darunter Ausländer	1 000	...	35	37	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	840	813	842	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,6	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 461	1 423	1 445	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,7	8,0	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	2,9	3,1	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 225	2 227	2 262	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	12,0	12,4	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	3	5	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 765	- 804	- 817	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,1	- 4,3	- 4,5	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 956	3 247	3 417	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	676	848	1 064	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 434	3 598	3 561	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	526	620	665	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 478	- 351	- 144	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 704	4 832	4 826	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	738 021	751 932	758 858	...
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	117 056	104 159	99 316	95 858
22	davon Männer	Anzahl	62 041	54 391	52 503	51 381
23	Frauen	Anzahl	55 014	49 768	46 813	44 477
24	Ausländer	Anzahl	3 095	2 887	2 910	3 088
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	10 757	8 494	7 938	7 184
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	9,8	8,8	8,5	8,2
27	darunter Männer	%	9,9	8,7	8,5	8,3
28	Frauen	%	9,8	9,0	8,6	8,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	8,1	6,9	7,0	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	18 347	8 088	7 209	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	38 718	33 725	34 104	32 897
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	37 366	29 395	30 187	31 663

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
2165	2164	2164	2162	2162	2161	2162	2162	...	...	...	...	...	1
41	41	41	41	41	42	44	45	...	...	...	...	...	2
545	1225	1200	1421	1514	1092	667	384	...	...	...	...	...	3
3,1	6,7	6,7	7,7	8,2	6,1	3,6	2,2	...	...	...	...	...	4
1500	1451	1385	1581	1663	1595	1492	1322	...	...	...	...	...	5
8,4	7,9	7,8	8,6	9,1	9,0	8,1	7,4	...	...	...	...	...	6
4	10	8	6	12	1	5	6	...	...	...	...	...	7
2,7	6,8	5,7	3,8	7,2	0,6	3,3	4,5	...	...	...	...	...	8
2762	2275	1968	2271	2023	2025	2323	2258	...	...	...	...	...	9
15,5	12,4	11,1	12,4	11,0	11,4	12,7	12,7	...	...	...	...	...	10
5	3	3	3	1	2	4	7	...	...	...	...	...	11
-1262	-824	-583	-690	-360	-430	-831	-936	...	...	...	...	...	12
-7,1	-4,5	-3,3	-3,8	-2,0	-2,4	-4,5	-5,3	...	...	...	...	...	13
3575	2732	2856	3800	4270	4969	6310	3820	...	...	...	...	...	14
1326	1001	1080	1287	1336	1910	2224	1509	...	...	...	...	...	15
3443	2991	2745	4357	4837	4677	4847	3210	...	...	...	...	...	16
775	741	590	990	911	1037	766	673	...	...	...	...	...	17
132	-259	111	-557	-567	292	1463	610	...	...	...	...	...	18
4915	4572	4188	3090	5944	5359	5512	4993	...	...	...	...	...	19
.	.	760280	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	20
101939	96106	91280	90937	92173	87968	86204	86491	90382	103996	103742	99510	93533	21
55907	50943	47756	46915	46984	45291	44372	44836	48341	58647	59073	55496	50620	22
46032	45163	43524	44022	45189	42677	41832	41655	42041	45349	44669	44014	42913	23
3135	3051	2961	3023	3128	3048	3000	2975	3063	3423	3362	3352	3270	24
7646	6983	6453	7414	8110	7107	6229	6043	6145	6979	7188	6976	6376	25
8,8	8,3	7,8	7,8	7,9	7,6	7,4	7,4	7,8	8,9	8,9	8,5	8,0	26
9,0	8,2	7,7	7,5	7,6	7,3	7,1	7,2	7,8	9,4	9,5	8,9	8,1	27
8,5	8,3	8,0	8,1	8,3	7,9	7,7	7,7	7,7	8,4	8,2	8,1	7,9	28
7,0	6,9	6,4	7,4	8,1	7,1	6,2	6,0	6,1	6,9	7,1	6,9	6,3	29
5489	4595	4393	3040	2691	2527	2948	2855	...	...	...	...	...	30
33918	33607	32815	32417	32415	31726	31477	31309	31795	33299	33021	32861	32589	31
5118	5404	5968	5722	5593	5385	5605	4583	4384	4200	5460	5811	5695	32
14142	14174	14454	14691	14806	14925	14552	14316	13718	13319	14403	15239	15763	33
34384	29967	28092	28642	28650	27121	25904	26468	29180	38542	39546	35425	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 430	1 308	1 170	1 170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	60	59	62
3	Baugewerbe	Anzahl	146	149	136	140
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	449	408	372	377
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	323	310	268	265
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 387	1 312	1 322	1 282
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	61	63	66
8	Baugewerbe	Anzahl	139	143	153	155
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	506	455	486	461
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	288	281	274	261
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 212	1 096	966	962
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	47	46	49
13	Baugewerbe	Anzahl	126	126	109	108
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	361	324	293	298
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	272	234	231
16	Aufgaben	Anzahl	1 133	1 073	1 092	1 042
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	46	49	49
18	Baugewerbe	Anzahl	114	115	123	119
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	412	370	404	374
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	241	235	229	221
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	152 432	148 168	126 502	...
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 074	8 172	7 724	...
23	Schweine	Stück	144 605	139 167	118 074	...
24	Schafe	Stück	645	710	596	...
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 613	146 519	125 030	...
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 847	7 956	7 532	...
27	Schweine	Stück	143 257	137 949	117 000	...
28	Schafe	Stück	423	513	408	...
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 408	15 276	13 229	...
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 031	2 315	2 181	...
31	Schweine	Tonnen	13 361	12 939	11 020	...
32	Schafe	Tonnen	11	11	9	...
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	30 967	37 343	37 641	...
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	26,0	25,1	...

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
1217	1144	1168	1314	1126	1129	1115	1096	1000	1426	1100	1145	1062	1
50	58	64	49	55	53	57	77	57	99	48	66	48	2
182	175	126	158	164	114	114	128	101	170	141	131	122	3
368	332	354	457	360	369	382	355	356	461	351	388	363	4
297	269	275	311	233	248	246	245	219	273	249	259	247	5
1163	1102	1165	1270	1137	1096	1213	1304	1688	1707	1249	1270	1140	6
51	69	51	68	58	56	66	72	88	91	70	72	65	7
169	127	147	128	129	133	140	168	207	180	143	202	119	8
390	381	425	506	407	380	461	462	607	622	426	413	361	9
243	238	227	255	225	230	225	238	341	358	273	253	271	10
1028	955	976	1089	936	939	939	882	755	1132	902	940	873	11
40	46	53	40	47	43	44	58	42	71	40	54	39	12
153	133	101	122	122	88	93	99	68	128	121	104	93	13
298	268	281	362	296	306	314	273	247	359	270	310	300	14
264	235	242	278	200	211	219	216	182	230	210	220	202	15
951	870	963	1033	903	880	1002	1066	1368	1381	1016	1032	922	16
41	53	40	49	44	40	52	51	70	63	56	51	49	17
133	91	111	94	90	101	120	133	162	147	119	146	90	18
325	296	354	414	324	302	386	376	474	512	339	335	291	19
202	196	191	217	186	195	190	202	293	293	228	221	224	20
120279	123972	110188	124661	113422	115327	116955	123154	103293	100430	89420	94639	92729	21
7308	6935	6193	7520	7260	7519	8375	8948	7095	8194	6915	7275	6553	22
112639	116690	103697	116834	105917	107266	107747	112964	95416	91798	82195	86959	84666	24
291	295	254	264	224	460	711	1145	709	395	288	375	1388	24
119474	123590	110045	124476	113207	114995	115494	119187	100867	98046	87599	92906	91751	25
7168	6866	6166	7487	7232	7467	8169	8459	6769	7907	6655	7003	6406	26
112069	116443	103618	116729	105762	107095	106833	110131	93668	89883	80736	85620	83998	27
201	235	233	218	195	377	403	554	380	234	194	263	1240	28
12723	13060	11539	13062	11931	12295	12582	13023	11077	11022	9643	10225	9810	29
2094	2017	1804	2169	2065	2177	2395	2530	1974	2338	1976	2103	1884	30
10624	11036	9730	10887	9861	10108	10176	10479	9093	8677	7661	8115	7897	31
4	5	5	5	4	8	8	12	8	5	4	5	25	32
36468	37693	34639	37071	38285	38609	40732	40282	39447	37089	34817	41859	41017	33
23,8	26,0	24,1	25,3	25,2	25,1	25,6	25,3	25,7	24,6	22,2	25,3	25,1	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	139	137	133	131
2	Beschäftigte	Anzahl	6 731	7 009	7 031	7 022
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	905	919	902	885
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	131	128	126
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 218	3 241	3 327	3 436
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	385	354	334	316
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	342	322	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	171	216	246	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	853	868	879	872
10	Beschäftigte	Anzahl	125 947	133 566	137 201	137 820
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	17 180	18 388	18 653	18 622
12	Entgelte	Tsd. Euro	295 718	325 681	346 977	359 510
13	Umsatz	Mill. Euro	2 118	2 352	2 329	2 331
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 450	1 611	1 586	1 588
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	668	740	743	742
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	100,0	111,6	105,7	102,8
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	100,0	112,3	106,1	103,4
18	aus dem Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	104,9	101,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	111,5	105,3	98,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	110,9	103,5	104,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	117,1	135,0	127,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	120,2	114,0	108,8
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	154	156	158
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	136	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 348	2 438	2 529	2 609
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 816	17 607	16 972	16 910
27	Exportquote	%	31,5	31,5	31,9	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
132	132	131	131	131	131	130	130	130	130	130	131	130	1
7043	7034	7011	7027	7089	7116	7093	7113	7091	6983	6974	6982	6972	2
926	859	877	939	869	888	881	928	775	952	873	913	889	3
132	122	125	134	123	125	124	130	109	136	125	131	127	4
3609	3720	3287	3206	3115	3151	3239	5290	3280	3164	3166	3182	3409	5
351	286	260	172	220	255	310	332	366	437	353	320	286	6
338	275	252	163	212	246	300	322	355	425	343	310	277	7
													8
880	878	876	876	874	871	868	866	864	854	854	862	861	9
137834	137618	137746	138248	138954	138821	138781	138676	138211	138226	138355	138986	138776	10
19442	18293	18529	19582	18385	19064	19004	19330	15925	19696	18834	19702	18814	11
352514	366874	362524	356291	349874	347225	361412	435012	368235	356234	347838	357406	367144	12
2439	2317	2391	2453	2201	2548	2505	2439	2066	2229	2239	2489	2441	13
1628	1569	1624	1680	1545	1724	1705	1695	1418	1501	1493	1661	1648	14
811	748	767	773	656	824	800	744	649	728	746	828	793	15
107,0	102,2	104,0	105,5	92,1	113,9	107,9	108,0	89,8	118,8	108,0	114,8	113,7	16
108,0	101,0	104,9	107,9	95,3	112,3	107,7	109,4	91,7	116,7	106,6	113,9	112,5	17
105,0	104,5	102,1	100,7	86,0	117,0	108,2	105,4	86,0	122,8	110,9	116,5	116,0	18
100,6	98,4	98,2	102,5	94,0	109,5	106,2	107,6	84,4	102,7	99,4	108,2	110,6	19
112,5	101,9	106,5	105,4	90,0	116,7	105,9	106,0	92,2	132,0	115,6	118,5	115,7	20
109,9	146,3	140,6	133,8	92,2	135,1	147,8	135,6	123,0	140,9	113,8	137,9	125,2	21
113,3	112,9	105,3	122,9	101,6	107,3	118,2	114,7	93,4	129,5	115,2	138,5	115,9	22
157	157	157	158	159	159	160	160	160	162	162	161	161	23
141	133	135	142	132	137	137	139	115	142	136	142	136	24
2558	2666	2632	2577	2518	2501	2604	3137	2664	2577	2514	2572	2646	25
17698	16835	17358	17744	15841	18354	18049	17589	14951	16124	16184	17911	17590	26
33,2	32,3	32,1	31,5	29,8	32,3	31,9	30,5	31,4	32,7	33,3	33,3	32,5	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	572	578	572
2	Beschäftigte	Anzahl	24 390	24 423	24 842	24 554
3	Umsatz	Tsd. Euro	674 355	758 119	745 186	741 116
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	312	307	306	304
5	Beschäftigte	Anzahl	15 287	15 161	15 134	14 908
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 559	1 649	1 584	1 528
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	134	155	154	160
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	602	610	568	538
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	823	884	862	831
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 598	34 875	35 681	35 963
11	Umsatz	Tsd. Euro	151 237	171 668	165 550	164 483
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	149 166	169 232	163 476	162 177
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10 918	13 822	12 976	15 242
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49 209	59 327	60 104	56 225
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	89 040	96 083	90 396	90 710
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	131 445	131 608	136 110	144 447
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	999 938	841 838	794 488	797 167
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 198	2 300	2 358	2 412
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	9 894	11 323	10 939	11 033
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	262	265	273	269
22	Beschäftigte	Anzahl	9 104	9 241	9 681	9 696
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 231	3 283	3 352	3 313
24	Entgelte	Tsd. Euro	52 764	54 682	59 796	61 620
25	Umsatz	Tsd. Euro	220 643	243 115	248 537	247 666
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	212 163	234 660	239 478	239 055
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 796	5 917	6 177	6 356
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 237	26 308	25 673	25 545

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	572	.	.	568	.	.	575	.	.	571	.	1
.	.	24 795	.	.	25 024	.	.	24 513	.	.	23 853	.	2
.	.	712 934	.	.	880 311	.	.	961 860	.	.	523 437	.	3
304	303	303	303	303	301	309	308	308	303	303	303	303	4
14 920	15 041	15 142	15 256	15 318	15 174	15 247	15 114	14 803	14 009	13 938	14 206	14 432	5
1 757	1 686	1 765	2 002	1 844	1 833	1 871	1 782	1 198	936	1 012	1 379	1 618	6
180	180	187	206	207	194	194	183	127	101	115	154	168	7
599	586	614	659	620	637	668	641	430	365	399	495	577	8
978	920	963	1 137	1 017	1 002	1 009	958	641	470	498	730	873	9
36 702	38 753	37 728	40 545	39 052	37 729	41 236	41 048	36 606	31 219	27 951	31 610	36 436	10
142 060	160 684	175 944	199 767	207 259	215 543	221 956	222 189	203 523	93 210	94 816	134 987	159 317	11
140 236	158 290	173 719	197 026	204 947	212 846	218 713	219 286	200 075	90 901	93 126	131 856	156 188	12
14 113	15 162	17 301	19 007	22 963	17 790	18 874	17 322	18 915	8 507	11 271	13 514	13 887	13
46 107	52 143	56 996	63 673	62 982	71 713	78 357	77 291	78 024	43 894	38 126	51 932	55 044	14
80 016	90 985	99 423	114 346	119 002	123 342	121 482	124 673	103 136	38 501	43 728	66 410	87 257	15
134 561	263 374	170 208	193 676	148 401	150 295	132 630	83 262	95 864	76 296	103 756	140 618	162 433	16
.	.	906 646	.	.	848 615	.	.	654 322	.	.	723 747	.	17
49	50	50	50	51	50	49	49	48	46	46	47	48	18
2 460	2 576	2 492	2 658	2 549	2 486	2 705	2 716	2 473	2 228	2 005	2 225	2 525	19
9 521	10 683	11 620	13 094	13 530	14 205	14 557	14 701	13 749	6 654	6 803	9 502	11 039	20
.	.	269	.	.	267	.	.	267	.	.	268	.	21
.	.	9 653	.	.	9 850	.	.	9 710	.	.	9 647	.	22
.	.	3 353	.	.	3 481	.	.	3 268	.	.	3 193	.	23
.	.	60 552	.	.	62 476	.	.	65 542	.	.	59 018	.	24
.	.	234 246	.	.	257 743	.	.	314 193	.	.	200 424	.	25
.	.	227 407	.	.	249 620	.	.	303 605	.	.	194 764	.	26
.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	.	27
.	.	6 273	.	.	6 343	.	.	6 750	.	.	6 118	.	28
.	.	24 267	.	.	26 167	.	.	32 358	.	.	20 776	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	370	407	425	404
2	Wohngebäude	Anzahl	254	287	307	297
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 029	45 985	51 387	54 629
4	Wohnfläche	1 000 m ²	29	36	41	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	116	120	118	107
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 816	48 882	50 274	63 960
7	Nutzfläche	1 000 m ²	57	64	76	66
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	231	303	377	348
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 204	1 474	1 667	
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	196	226	230	224
11	Wohngebäude	Anzahl	131	152	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	124	143	150	148
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	27 228	32 681	35 762	38 401
14	umbauter Raum	1 000 m ²	118	141	149	155
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	27	29	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	74	72	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	34 966	30 482	39 005	53 728
18	umbauter Raum	1 000 m ²	380	398	605	484
19	Nutzfläche	1 000 m ²	50	52	69	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	183	239	251	264
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	952	1 170	1 214	1 221
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	901 906	1 051 591	1 051 057	1 008 942
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	56 146	63 207	65 506	68 558
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	831 639	974 892	969 882	909 295
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 578	8 406	8 296	9 695
26	Halbwaren	Tsd. Euro	47 968	51 732	49 409	46 532
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	776 093	914 754	912 177	853 068
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	76 158	89 443	82 332	72 711
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	79 850	77 221	80 793	62 260
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	51 852	61 384	67 860	66 562
31	Tschechische Republik	Tsd. Euro	48 147	57 036	59 242	53 395
32	Italien	Tsd. Euro	60 783	63 538	58 294	51 412
33	Österreich	Tsd. Euro	52 234	58 234	57 555	58 448
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tsd. Euro	594 374	676 983	659 640	631 717
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	562 951	666 284	671 051	686 407
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	53 695	61 080	60 098	81 980
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	479 959	572 400	573 467	561 332
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	22 264	30 943	20 214	6 833
39	Halbwaren	Tsd. Euro	29 916	38 661	38 654	33 528
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	427 779	502 796	514 599	520 972
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	55 721	63 943	66 514	65 331
42	Italien	Tsd. Euro	49 088	53 529	56 638	65 711
43	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	35 652	43 998	51 438	64 162
44	Niederlande	Tsd. Euro	39 665	43 702	43 835	48 792
45	Polen	Tsd. Euro	37 948	44 236	41 830	44 834
46	Österreich	Tsd. Euro	33 983	42 155	41 256	42 516
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tsd. Euro	394 248	455 627	473 204	505 433

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
524	422	494	501	450	438	350	340	341	303	377	369	469	1
389	328	373	376	322	331	235	233	240	217	281	287	348	2
67 542	54 983	57 237	78 298	57 844	67 160	37 072	35 224	44 543	58 567	52 096	56 591	59 498	3
51	39	44	53	47	45	28	28	38	37	37	40	45	4
135	94	121	125	128	107	115	107	101	86	96	82	121	5
53 425	37 041	72 109	276 492	44 375	51 696	27 860	34 593	50 655	49 387	59 043	50 592	25 969	6
59	54	65	194	70	49	37	78	42	52	68	71	35	7
518	294	336	575	420	352	212	250	346	363	283	337	329	8
2 157	1 557	1 716	2 224	1 883	1 688	1 080	1 155	1 568	1 453	1 477	1 649	1 722	9
312	228	269	294	246	242	198	176	181	172	203	234	246	10
222	175	194	211	176	173	119	109	120	122	148	181	179	11
212	169	184	186	169	166	113	105	109	110	140	174	170	12
51 217	42 025	42 096	60 370	40 147	43 347	27 535	23 271	29 676	44 394	34 563	47 832	44 222	13
204	176	170	228	169	173	108	91	133	174	140	189	180	14
40	32	33	44	32	34	21	18	24	32	28	34	33	15
90	53	75	83	70	69	79	67	61	50	55	53	67	16
44 656	29 118	46 859	266 332	30 883	44 138	24 201	26 004	45 407	39 944	35 790	37 145	14 276	17
447	261	352	2 232	495	324	207	329	249	392	394	619	180	18
58	46	57	192	56	45	35	74	40	47	57	58	26	19
387	282	249	515	253	280	179	144	196	312	234	298	250	20
1 668	1 379	1 299	1 917	1 343	1 331	833	748	986	1 207	1 148	1 436	1 307	21
1 042 461	1 043 924	1 109 191	1 033 201	959 618	992 227	1 057 290	1 067 965	889 088	1 034 036	1 001 359	1 066 373	1 029 781	22
70 945	60 959	67 773	66 330	66 915	75 986	82 499	73 339	60 880	69 979	68 971	67 779	64 504	23
949 334	959 187	1 014 717	941 387	867 241	889 309	947 913	962 593	793 709	917 373	880 338	930 851	898 673	24
13 242	12 352	8 822	12 827	8 276	9 631	10 195	10 722	7 178	8 807	9 162	7 368	10 193	25
48 497	48 835	45 161	54 387	43 897	47 317	47 753	48 885	38 253	48 349	50 802	43 336	50 218	26
887 596	898 000	960 735	874 173	815 068	832 361	889 965	902 986	748 278	860 216	820 374	880 147	838 262	27
70 354	75 522	87 054	80 622	55 212	73 470	72 121	74 223	57 082	75 528	75 006	74 096	72 599	28
50 716	63 771	60 625	55 280	82 399	53 920	113 352	58 429	51 687	74 199	64 867	79 471	75 785	29
75 537	73 589	74 025	71 690	62 909	69 672	69 858	66 194	58 963	71 143	62 013	73 741	63 833	30
56 639	51 343	53 659	55 925	54 588	47 556	53 235	62 650	42 881	61 602	49 231	51 062	51 868	31
50 502	51 695	57 370	56 550	40 041	53 440	46 194	54 058	47 060	57 294	55 528	50 969	49 058	32
66 405	55 962	59 707	66 316	58 849	51 863	60 114	55 993	47 638	54 738	57 150	62 158	60 528	33
632 198	634 631	705 699	631 489	600 785	616 716	693 897	679 496	534 123	677 850	641 830	662 686	645 010	34
677 544	702 507	706 429	737 828	669 080	761 561	744 550	699 742	629 051	714 504	731 784	694 982	730 644	35
85 137	86 711	88 698	83 612	77 907	83 331	92 640	82 860	88 926	89 788	87 577	87 292	98 871	36
555 944	576 994	579 057	614 562	552 075	637 710	601 491	566 394	487 834	565 114	577 007	527 987	554 118	37
8 347	7 060	5 341	5 396	8 144	6 146	8 456	6 661	7 409	6 322	6 450	7 289	7 065	38
35 392	36 150	35 906	35 227	32 487	30 015	39 463	32 247	25 125	23 972	36 655	27 387	39 457	39
512 204	533 784	537 811	573 939	511 443	601 549	553 572	527 486	455 300	534 820	533 902	493 310	507 596	40
59 876	61 628	58 068	70 452	73 511	70 846	68 726	70 558	63 333	83 338	63 550	61 802	56 806	41
64 911	61 519	63 301	75 767	55 992	76 305	81 245	62 367	62 743	65 951	67 853	64 995	66 568	42
55 126	72 285	67 848	82 032	70 576	70 011	53 536	51 937	76 952	59 600	59 110	65 086	77 206	43
46 896	49 353	56 254	48 641	49 629	55 193	52 016	53 507	47 463	53 449	54 317	58 921	57 715	44
42 967	42 560	47 705	43 347	46 474	51 739	58 500	48 904	39 086	42 784	46 482	46 216	45 899	45
45 332	42 346	43 385	42 536	38 307	55 663	45 413	44 138	30 346	35 362	34 879	37 345	35 901	46
495 483	518 528	529 018	546 168	478 013	554 475	554 254	500 573	473 581	487 615	500 807	500 987	530 359	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010=100	...	...	100,2	100,4
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010=100	...	...	101,5	101,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010=100	...	...	105,7	103,6
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010=100	...	...	112,0	110,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010=100	...	...	96,6	95,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010=100	...	...	95,2	94,6
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010=100	...	...	96,0	95,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010=100	...	...	71,6	68,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010=100	...	...	95,5	91,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010=100	...	...	95,7	91,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010=100	...	...	97,6	96,5
12	Beherbergung	2010=100	...	...	92,1	90,2
13	Gastronomie	2010=100	...	...	99,9	99,1
14	Umsatz ²⁾ davon	2010=100	...	...	93,1	91,7
15	Beherbergung	2010=100	...	...	89,3	86,9
16	Gastronomie	2010=100	...	...	95,2	94,5
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1 000	276	282	285	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	746	750	768	754
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	44	46	44
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 377	6 982	6 561	6 162
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 275	5 687	5 371	5 032
23	Lastkraftwagen	Anzahl	602	734	671	623
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	272	270	253	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 968	4 561	4 607	4 509
26	mit Personenschaden	Anzahl	564	593	556	525
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 404	3 968	4 050	3 985
28	Getötete Personen	Anzahl	10	13	11	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	732	766	713	666

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
100,1	100,2	100,0	100,0	100,6	100,6	100,8	101,5	101,2	99,6	99,7	99,9	100,4	1
100,5	100,6	100,8	101,2	101,6	102,0	102,4	102,7	102,6	102,0	102,2	101,8	101,6	2
104,6	105,5	104,0	102,2	102,8	102,4	103,2	103,4	103,5	102,8	103,5	102,8	103,1	3
112,5	111,9	107,1	106,2	113,1	108,6	111,4	106,4	107,9	101,3	105,6	105,0	109,1	4
97,4	98,0	97,3	95,7	95,8	94,5	93,4	93,4	89,1	87,6	88,2	89,9	93,8	5
94,7	96,8	91,4	96,2	94,3	90,7	96,0	100,8	105,5	89,2	84,4	95,6	97,9	6
92,2	98,2	92,7	96,4	97,5	88,5	94,7	101,3	109,0	89,6	84,9	94,6	99,5	7
69,1	74,6	71,2	73,2	72,6	65,2	66,8	66,2	71,9	60,4	57,8	65,3	69,1	8
95,9	97,4	102,5	102,4	99,1	94,8	93,1	87,2	84,1	79,2	74,3	87,3	85,9	9
103,6	99,4	92,4	93,2	87,4	90,8	94,6	100,0	83,3	75,8	79,6	100,2	97,3	10
95,5	98,0	98,2	99,9	99,8	98,6	98,6	96,5	95,1	92,6	92,4	95,9	98,6	11
89,9	91,7	89,9	90,4	90,8	90,1	91,3	89,1	88,7	87,1	86,2	87,4	89,5	12
97,7	100,6	101,6	103,8	103,6	102,1	101,6	99,5	97,8	94,9	94,9	99,5	102,4	13
84,6	102,0	99,9	99,5	98,1	99,8	97,1	87,4	99,5	74,6	73,1	82,1	88,6	14
78,3	102,4	95,4	89,3	92,2	99,4	96,2	79,0	90,1	65,6	64,3	69,9	80,4	15
88,2	101,6	102,5	105,5	101,5	100,1	97,5	92,4	105,0	80,0	78,3	89,3	93,4	16
257	363	332	328	318	355	333	259	243	193	209	240	270	17
17	23	22	31	27	23	18	13	13	12	11	14	17	18
665	901	833	924	906	876	878	638	623	517	592	628	725	19
39	49	52	76	69	50	43	33	33	30	27	36	40	20
7493	6892	7049	6729	5431	6229	6137	6309	5633	4782	5259	...	...	21
5934	5629	5781	5329	4377	5276	5168	5143	4498	4081	4262	...	...	22
702	605	666	719	520	553	604	836	778	445	506	...	...	23
542	373	324	345	274	178	102	73	37	70	227	...	...	24
4138	4772	4523	4616	4390	4483	4679	4763	4400	3978	3663	4209	4351	25
462	547	623	695	667	603	532	506	446	412	383	513	523	26
3676	4225	3900	3921	3723	3880	4147	4257	3954	3566	3280	3696	3828	27
9	11	10	16	12	19	9	11	7	6	6	11	9	28
581	662	805	880	849	757	680	682	574	529	502	622	660	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	100,0	102,0	104,1	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	100,0	103,5	107,4	112,1
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	100,0	103,5	106,8	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	100,0	101,8	104,6	105,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	100,0	102,2	104,2	105,6
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,0	100,6	101,5	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,0	100,4	102,9	99,0
8	Verkehr	2010=100	100,0	104,2	107,2	107,0
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	100,0	96,4	94,8	93,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,0	100,3	100,7	103,3
11	Bildungswesen	2010=100	100,0	103,1	106,1	109,3
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010=100	100,0	101,6	104,1	106,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	100,0	101,9	103,0	104,2
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,9	2,0	2,1	1,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,0	3,5	3,8	4,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	0,6	3,5	3,2	1,5
17	Bekleidung und Schuhe	%	2,2	1,8	2,8	0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,5	2,2	2,0	1,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	-0,6	0,6	0,9	0,6
20	Gesundheitspflege	%	0,5	0,4	2,5	-3,8
21	Verkehr	%	3,8	4,2	2,9	-0,2
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,1	0,3	0,4	2,6
24	Bildungswesen	%	0,9	3,1	2,9	3,0
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	0,7	1,6	2,5	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,2	1,9	1,1	1,2
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	24,64	27,90	32,05	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,00	39,88	39,47	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,35	6,02	8,52	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	8,72	10,71	28,89	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	100,0	102,3	104,4	106,7

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
104,8	105,3	105,4	105,8	105,7	105,8	105,6	105,8	106,2	105,6	106,0	106,2	106,0	1
111,7	113,2	113,4	113,1	112,2	111,6	111,6	112,0	113,1	113,9	114,0	113,7	113,7	2
107,1	107,7	108,1	109,9	108,3	109,0	109,5	109,6	109,2	109,8	109,2	110,3	110,7	3
107,5	107,0	105,4	102,2	101,6	107,5	108,8	107,6	105,5	102,4	103,8	107,0	106,8	4
105,5	105,4	105,4	105,5	105,5	105,6	105,7	105,6	105,6	105,7	105,8	105,8	105,9	5
102,4	102,1	102,4	101,9	102,0	102,1	102,2	102,1	102,0	101,9	101,7	102,1	101,7	6
98,7	98,7	98,7	98,6	99,2	99,3	99,4	99,4	99,4	99,9	100,0	100,7	100,8	7
107,4	106,8	106,8	107,2	107,3	108,2	106,8	106,3	107,0	106,7	106,7	106,7	107,0	8
93,9	93,8	93,7	93,6	93,2	92,9	92,9	92,7	92,6	92,8	92,9	92,6	92,6	9
98,4	101,7	103,0	106,3	106,4	103,7	102,6	104,9	107,6	102,7	105,1	105,5	102,8	10
109,2	109,2	109,2	109,2	109,8	109,9	109,9	109,9	109,9	110,6	110,9	110,8	110,9	11
106,5	106,9	106,7	107,1	107,0	107,0	106,7	106,8	107,3	107,5	107,7	107,9	108,0	12
103,3	103,5	103,2	103,4	105,0	105,1	105,1	105,6	105,4	105,8	105,4	105,5	105,6	13
1,0	1,4	1,6	1,6	1,1	1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9	1,1	14
4,3	6,0	5,5	5,7	5,0	4,7	3,8	3,1	2,7	3,0	2,7	2,1	1,8	15
0,3	0,6	0,8	2,5	1,4	2,3	1,6	1,6	1,4	2,8	1,2	2,2	3,4	16
1,4	1,4	1,5	1,5	-1,7	0,3	0,2	-0,5	-0,4	0,6	2,0	-0,8	-0,7	17
1,4	1,3	1,6	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9	1,1	0,2	0,1	0,2	0,4	18
0,6	0,6	0,9	0,4	0,7	1,0	0,6	0,6	0,3	0,2	-0,2	-0,1	-0,7	19
-3,8	-3,9	-4,0	-4,3	-3,7	-3,6	-4,0	-4,1	-4,1	1,3	1,4	1,8	2,1	20
-0,7	-0,3	0,4	0,7	-0,6	-0,7	-1,5	-0,4	0,1	0,0	-0,7	0,2	-0,4	21
-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,7	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,1	-1,0	-1,4	-1,4	22
0,5	2,8	3,6	2,5	2,9	2,3	2,4	3,5	2,8	3,2	2,8	1,7	4,5	23
3,4	3,2	3,2	3,1	3,7	2,5	2,5	2,5	2,5	3,0	1,6	1,5	1,6	24
2,9	2,9	1,6	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	2,1	2,1	2,0	1,9	1,4	25
0,7	0,7	0,4	0,5	1,7	1,9	1,6	2,0	1,7	1,7	2,0	2,1	2,2	26
.	.	31,50	.	.	27,50	.	.	21,27	.	.	...	.	27
.	.	37,77	.	.	41,79	.	.	43,71	.	.	...	.	28
.	.	11,31	.	.	7,97	.	.	4,88	.	.	...	.	29
.	.	14,23	.	.	11,83	.	.	14,84	.	.	...	.	30
.	106,5	.	.	107,0	.	.	107,2	.	.	107,7	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2474	2544	2580	2621
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2258	2335	2408	2473
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3052	3206	3223	3359
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2241	2325	2413	2485
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3718	3771	3616	3773
6	Baugewerbe	Euro	2090	2133	2230	2244
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2647	2712	2714	2738
8	Handel ¹⁾	Euro	2094	2156	2198	2200
9	Gastgewerbe	Euro	1406	1461	1584	1646
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2202	2230	2353	2286
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3081	3200	3511	3714
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2715	2776	2883	2821
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3019	3043	3148	3241
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3855	3821	3948	3913
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	2984	3009	3030	3127
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1988	2050	2347	2588
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1762	1714	1703,0	1738
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1190	1223	1394,0	1453
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1595	1643	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1157	1208	1370,0	1417
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2557	2536	2533,0	2469
22	Baugewerbe	Euro	1134	1079	1268,0	1361
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1813	1763	1731,0	1766
24	Handel ¹⁾	Euro	1264	1287	1309,0	1277
25	Gastgewerbe	Euro	806	854	865,0	960
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1544	1629	1720,0	1747
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2075	2108	2365,0	2495
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	1959	1984	2034,0	1935
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2198	2278	2354,0	2447
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2656	2482	2524,0	2530
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1710	1750	1783,0	1815
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1241	1307	1372,0	1420

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2617	.	.	2641	.	.	2661	.	.	2683	.	1
.	.	2470	.	.	2516	.	.	2528	.	.	2533	.	2
.	.	3479	.	.	3465	.	.	2528	.	.	3413	.	3
.	.	2469	.	.	2520	.	.	2545	.	.	2592	.	4
.	.	3794	.	.	3795	.	.	3820	.	.	3864	.	5
.	.	2288	.	.	2335	.	.	2315	.	.	2173	.	6
.	.	2735	.	.	2739	.	.	2765	.	.	2806	.	7
.	.	2194	.	.	2210	.	.	2224	.	.	2264	.	8
.	.	1641	.	.	1639	.	.	1666	.	.	1752	.	9
.	.	2272	.	.	2284	.	.	2333	.	.	2264	.	10
.	.	3670	.	.	3718	.	.	3787	.	.	3686	.	11
.	.	2787	.	.	2820	.	.	2827	.	.	2772	.	12
.	.	3238	.	.	3239	.	.	3274	.	.	3290	.	13
.	.	3933	.	.	3907	.	.	3943	.	.	4019	.	14
.	.	3117	.	.	3163	.	.	3202	.	.	3221	.	15
.	.	2525	.	.	2593	.	.	2650	.	.	2438	.	16
.	.	1731	.	.	1743	.	.	1761	.	.	1718	.	17
.	.	1447	.	.	1479	.	.	1488	.	.	1453	.	18
.	1870	.	.	.	.	.	.	.	19
.	.	1401	.	.	1436	.	.	1467	.	.	1451	.	20
.	.	2472	.	.	2518	.	.	2399	.	.	2511	.	21
.	.	1400	.	.	1425	.	.	1343	.	.	1304	.	22
.	.	1759	.	.	1770	.	.	1789	.	.	1747	.	23
.	.	1264	.	.	1288	.	.	1300	.	.	1294	.	24
.	.	971	.	.	964	.	.	962	.	.	988	.	25
.	.	1725	.	.	1754	.	.	1807	.	.	1653	.	26
.	.	2467	.	.	2504	.	.	2516	.	.	2392	.	27
.	.	1977	.	.	2003	.	.	1898	.	.	.	.	28
.	.	2444	.	.	2449	.	.	2470	.	.	2480	.	29
.	.	2566	.	.	2524	.	.	2540	.	.	2545	.	30
.	.	1814	.	.	1812	.	.	1833	.	.	1871	.	31
.	.	1404	.	.	1427	.	.	1436	.	.	1411	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 728	4 781	4 780	4 943
2	je Einwohner	Euro	2 110	2 147	2 159	2 285
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 283	1 308	1 353	1 384
4	je Einwohner	Euro	572	587	611	640
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	818	850	839	884
6	je Einwohner	Euro	365	382	379	408
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 265	2 335	2 430	2 542
8	je Einwohner	Euro	1 010	1 049	1 097	1 175
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	740	661	591	590
10	je Einwohner	Euro	330	297	267	273
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	654	581	510	505
12	je Einwohner	Euro	292	261	230	234
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	87	80	81	85
14	je Einwohner	Euro	39	36	37	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 713	4 941	4 814	5 024
16	je Einwohner	Euro	2 103	2 219	2 174	2 322
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 031	1 186	1 276	1 347
18	je Einwohner	Euro	460	532	576	622
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	184	205	213	220
20	je Einwohner	Euro	82	92	96	102
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	428	505	553	586
22	je Einwohner	Euro	191	227	250	271
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	331	381	415	444
24	je Einwohner	Euro	148	171	187	205
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	81	79	81
26	je Einwohner	Euro	34	36	36	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	610	621	628	658
28	je Einwohner	Euro	272	279	284	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 117	3 183	3 082	3 163
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 391	1 429	1 392	1 462
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	431	441	304	347
32	je Einwohner ³⁾	Euro	192	198	137	160
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	-16	160	34	81
34	je Einwohner	Euro	-7	72	15	38
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 271	2 172	2 106	2 014
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 013	975	951	931

¹⁾ Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Beiträge und ähnliche Entgelte – ⁴⁾ einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2249	.	.	3494	.	.	4943	.	.	1123	.	1
.	.	1034	.	.	1606	.	.	2285	.	.	519	.	2
.	.	650	.	.	980	.	.	1384	.	.	324	.	3
.	.	299	.	.	451	.	.	640	.	.	150	.	4
.	.	413	.	.	624	.	.	884	.	.	211	.	5
.	.	190	.	.	287	.	.	408	.	.	97	.	6
.	.	1238	.	.	1886	.	.	2542	.	.	630	.	7
.	.	569	.	.	867	.	.	1175	.	.	291	.	8
.	.	171	.	.	342	.	.	590	.	.	81	.	9
.	.	79	.	.	157	.	.	273	.	.	37	.	10
.	.	146	.	.	295	.	.	505	.	.	65	.	11
.	.	67	.	.	136	.	.	234	.	.	30	.	12
.	.	25	.	.	47	.	.	85	.	.	16	.	13
.	.	12	.	.	22	.	.	39	.	.	7	.	14
.	.	2253	.	.	3447	.	.	5024	.	.	1076	.	15
.	.	1036	.	.	1585	.	.	2322	.	.	497	.	16
.	.	567	.	.	891	.	.	1347	.	.	197	.	17
.	.	261	.	.	410	.	.	622	.	.	91	.	18
.	.	108	.	.	172	.	.	220	.	.	52	.	19
.	.	50	.	.	79	.	.	102	.	.	24	.	20
.	.	303	.	.	440	.	.	586	.	.	137	.	21
.	.	139	.	.	202	.	.	271	.	.	63	.	22
.	.	126	.	.	225	.	.	444	.	.	3	.	23
.	.	58	.	.	103	.	.	205	.	.	1	.	24
.	.	23	.	.	41	.	.	81	.	.	1	.	25
.	.	10	.	.	19	.	.	38	.	.	0	.	26
.	.	301	.	.	452	.	.	658	.	.	143	.	27
.	.	138	.	.	208	.	.	304	.	.	66	.	28
.	.	1556	.	.	2318	.	.	3163	.	.	764	.	29
.	.	715	.	.	1066	.	.	1462	.	.	353	.	30
.	.	83	.	.	164	.	.	347	.	.	71	.	31
.	.	38	.	.	75	.	.	160	.	.	33	.	32
.	.	4	.	.	-47	.	.	81	.	.	-47	.	33
.	.	2	.	.	-22	.	.	38	.	.	-22	.	34
.	.	2045	.	.	2014	.	.	2014	.	.	1989	.	35
.	.	940	.	.	926	.	.	931	.	.	919	.	36

völkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 315	25 631	26 439	28 257
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 531	1 528	1 518	1 486
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 378	1 371	1 363	1 485
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 406	22 732	23 558	25 286
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 039	25 382	26 182	27 941
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 754	8 256	8 547	9 099
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 814	3 812	4 152	4 262
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 707	8 763	8 940	9 261
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 764	4 551	4 543	5 319
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	31 633	32 922	33 503	34 312
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	14 949	15 261	15 791	16 977
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 465	3 369	3 368	3 204
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 601	1 702	1 477	1 266
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 618	12 590	12 867	12 865
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	31 492	32 783	33 349	34 159
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 601	6 214	6 130	6 522
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 037	2 190	2 316	2 481
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 252	22 684	23 231	23 456
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 602	1 695	1 672	1 700
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 036	951	993	767
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	139	131	121	88
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	966	998	953	799
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 618	12 595	12 871	12 865
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 399	1 340	1 495	1 481
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 307	8 347	8 437	8 527
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 033	1 997	2 110	2 149
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 200	3 779	3 739	3 142
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	620	481	518	442
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	74	64	71	58
30	Baugewerbe	Anzahl	119	120	114	90
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	145	100	129	112
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	113	72	92	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 580	3 298	3 221	2 700
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	19	20	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	663	698	567	535
36	Verbraucher	Anzahl	2 717	2 403	2 447	1 984
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 861	3 505	3 485	2 904
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	309	261	230	216
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	30	13	24	22
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	692 226	512 680	536 386	467 073
41	Beschäftigte	Anzahl	3 037	1 717	2 791	3 082

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2013									2014				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	27 630	.	.	28 065	.	.	28 257	.	.	28 622	.	1
.	.	1 621	.	.	1 648	.	.	1 486	.	.	1 611	.	2
.	.	1 425	.	.	1 490	.	.	1 485	.	.	1 443	.	3
.	.	24 584	.	.	24 927	.	.	25 286	.	.	25 568	.	4
.	.	27 276	.	.	27 766	.	.	27 941	.	.	28 300	.	5
.	.	8 925	.	.	8 986	.	.	9 099	.	.	9 350	.	6
.	.	4 124	.	.	4 265	.	.	4 262	.	.	4 235	.	7
.	.	9 045	.	.	9 197	.	.	9 261	.	.	9 307	.	8
.	.	5 182	.	.	5 318	.	.	5 319	.	.	5 408	.	9
.	.	33 432	.	.	33 679	.	.	34 312	.	.	34 215	.	10
.	.	15 985	.	.	16 267	.	.	16 977	.	.	16 681	.	11
.	.	3 294	.	.	3 340	.	.	3 204	.	.	3 452	.	12
.	.	1 311	.	.	1 261	.	.	1 266	.	.	1 235	.	13
.	.	12 842	.	.	12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	14
.	.	33 287	.	.	33 540	.	.	34 159	.	.	34 076	.	15
.	.	6 109	.	.	6 336	.	.	6 522	.	.	6 475	.	16
.	.	2 284	.	.	2 385	.	.	2 481	.	.	2 432	.	17
.	.	23 207	.	.	23 160	.	.	23 456	.	.	23 492	.	18
.	.	1 687	.	.	1 659	.	.	1 700	.	.	1 677	.	19
.	.	761	.	.	712	.	.	767	.	.	779	.	20
.	.	10	.	.	8	.	.	88	.	.	11	.	21
.	.	846	.	.	748	.	.	799	.	.	810	.	22
.	.	12 842	.	.	12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	23
.	.	1 471	.	.	1 463	.	.	1 481	.	.	1 475	.	24
.	.	8 472	.	.	8 467	.	.	8 527	.	.	8 546	.	25
.	.	2 166	.	.	2 161	.	.	2 149	.	.	2 131	.	26
252	321	244	271	269	246	255	242	262	316	272	222	204	27
32	46	41	34	34	35	33	47	29	37	52	40	28	28
5	2	3	6	3	4	5	9	7	4	7	7	5	29
7	7	12	7	4	5	7	16	8	8	13	7	5	30
9	18	12	9	10	9	7	5	1	8	15	10	5	31
4	11	5	5	4	8	4	8	7	5	6	5	7	32
220	275	203	237	235	211	222	195	233	279	220	182	176	33
3	3	4	1	1	1	1	-	2	1	2	1	2	34
41	41	55	62	33	44	37	48	51	48	51	44	40	35
159	214	137	165	179	145	169	135	168	212	155	130	130	36
237	305	225	253	244	218	234	220	238	284	251	204	191	37
14	15	18	16	22	27	20	16	24	30	19	17	12	38
1	1	1	2	3	1	1	6	0	2	2	1	1	39
56 649	39 398	41 734	41 184	36 190	43 940	26 406	38 856	30 500	33 027	59 160	34 093	24 650	40
408	198	263	388	199	368	106	331	153	110	181	170	168	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juni 2014

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2013 bis März 2014 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2013 bis März 2014	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe, Januar 2013 bis April 2014	m	05 201	3,75
Straßenverkehrsunfälle, Februar 2014 – vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, Mai 2014	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Juni 2014	m	40 301	5,00
Straßenverkehrsunfälle, März 2014 – vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2013 bis März 2014 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe nach Kreisen, Januar 2013 bis März 2014	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 1. Vierteljahr 2014	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft, 1. Vierteljahr 2014	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2013 bis März 2014 – vorläufige Ergebnisse	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr, 1. Vierteljahr 2014 – vorläufige Ergebnisse	vj	07 301	6,25
Insolvenzen 1.1. bis 31.3.2014	vj	09 102	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. bis 31.3.2014	vj	11 203	6,25
Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung zum 31.12.2013	j	03 106	7,50
Schweinebestand am 3. Mai 2014 – vorläufige Ergebnisse	j	03 312	0,00
Aquakultur 2013	j	03 601	3,75
Arbeitnehmerentgelt 2002 bis 2012	j	15 111	8,75
Arbeitnehmerentgelt 2003 bis 2013	j	15 111	8,75
Arbeitnehmerentgelt 2000 bis 2011 nach Kreisen	j	15 202	8,75
Einkommen der privaten Haushalte 1995 bis 2011 nach Kreisen	j	15 203	6,25
Agrarstrukturerhebung 2013 – Betriebswirtschaftliche Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe	3j	03 408	5,00
Agrarstrukturerhebung 2013 – Rechtsformen und sozialökonomische Betriebstypen	3j	03 409	3,75

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

